Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937
1929

161 (12.6.1929) Frauenbeilage

Visual Library

Frauenbeilage

ZUM KARLSRUHER TAGBLATT

Mittwoch, den 12. Juni 1929 — Nr. 161

Bademantel oder Strandjacke?

lautet die Frage, die sich jede Dame heuer oft vorlegt. Jedes dieser Stücke hat nämlich seine großen Vorzüge und auch seine Nachteile.

Der Bademantel ist sicherlich insoferne angenehm, als er am Strande an kühlen Tagen vollkommenen Schutz bietet, andererseits auch den nach dem Bade noch feuchten Körper vor Zugluft bewahrt, doch hat er den großen Nachteil, daß er im Reisegepäck, das man doch so weit als möglich zu reduzieren trachtet, sehr viel kostbaren Raum einnimmt, ganz abgesehen davon, daß der lange Mantel nie so schick sein kann, wie das kurze Strandjäckchen, das sowohl mit als auch ohne Aermel zu sehen ist (Bild 2). Diese Jacken, die im allgemeinen aus großgeblumtem Frottierstoffe hergestellt werden, sind sehr schick, vermögen zur Not auch ein Badetuch zu ersetzen und haben — weil sie so leicht transportabel sind — viele Anhängerinnen gefunden, umsomehr als sie eine sportlich-schlanke Gestalt vorzüglich zur Geltung bringen.

Der Sportschuh für den Sommer

ist — da er ganz auf seine praktische Verwendbarkeit gestellt wird — ausnahmslos flach und absatzlos, nur manchmal mit einem ganz niederen, kaum merklichen Absatz versehen.

Schlichtheit ist hier — wie für jede sportliche Sache — entscheidend und alle Tendenzen nach komplizierter Ausarbeitung können nun endgültig als erledigt betrachtet werden, da die elegante Frau genau weiß, daß Einfachheit und Sport unzertrennliche Begriffe sind.

Eine Neuheit der Mode besteht darin, daß fast jeder sportliche Schuh mit gerollten Socken getragen wird, die in Farbe und Ausführung mit der übrigen Aufmachung harmonieren.

In unserem ersten Bilde zeigen wir einen schmucklosen Tennisschuh mit brandroten Socken, die mit dem roten Streifen des plissierten Röckchens übereinstimmen.

Den flachen Berghalbschuh mit derber „Jagdsohle" trägt man mit karierten Socken, die der Musterung des Sportkostüms möglichst ähnlich sein sollen. (Bild 2.)

Musiklehrerinnen-Tagung in Wien.

Im Rahmen der 20. Hauptversammlung des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnen-Vereins hielt der Fachverband der Musiklehrerinnen im ADLV (Reichs-Frauengruppe des Reichsverbandes Deutscher Tonkünstler und Musiklehrer) zu Pfingsten in Wien seine Hauptversammlung ab. Die Tagung ging unter ungeahnt starker Beteiligung aus ganz Deutschland vor sich. Ihren Inhalt bildete neben den geschäftlichen Berichten und den Berufsfragen eine auch weiteren interessierten Kreisen zugängliche Veranstaltung in Schloß Laxenburg und ferner die Fühlungnahme mit den Wiener Fachkolleginnen, die im „Verein der Musiklehrerinnen in Wien" zusammengeschlossen sind.

Als besondere Aufgabe des Fachverbandes der Musiklehrerinnen innerhalb der gemischten Organisation (RDTM) tritt immer deutlicher die Pflege und Förderung aller Fragen des Jugend-Musikunterrichts hervor. Immer dringender macht auch die Forderung nach Gemeinsamkeit der erzieherischen Arbeit sich geltend, von der Arbeit im Kindergarten angefangen bis zu der höheren Schule, Gemeinsamkeit sowohl hinsichtlich der Arbeit von Privatmusik-Unterricht und Schule, als auch hinsichtlich der verschiedenen Fächer untereinander, z. B. Musik und Turnen, Musik und Zeichnen. Der Boden, auf dem diese Gemeinsamkeit zu wachsen bestimmt ist, ist durch die Zusammengehörigkeit der in Betracht kommenden Fachorganisationen im ADLV gegeben. Im Sinn solcher Zusammenarbeit war die Veranstaltung des Fachverbandes der Musiklehrerinnen in Schloß Laxenburg, eine rhythmisch-gymnastisch-musikalische Vorführung in Verbindung mit der Hellerau-Laxenburger Schule gedacht. Nach einem einführenden Vortrag „Die moderne Musikpädagogik im Rahmen der allgemeinen Erziehung" von Prof. Charlotte Pfeffer-Berlin waren die Anwesenden Zeugen der Unterrichtsstunde einer Montessori-Kinderklasse, die der Gehörbildung und der Betätigung musikalischer Erfindungskraft diente, und des gymnastischen und rhythmischen Unterrichts einer Seminarklasse. Hierauf sprach Cäcilia Maria Geis-Frankfurt a. M. über „Musikerziehung im Kindergarten", und den Abschluß der Veranstaltung bildete die Besichtigung einer Ausstellung zeichnerischer Arbeiten von Rhythmikschülern.

Ein besonderes Gepräge gaben der Tagung die Veranstaltungen, die der Fühlungnahme mit den Wiener Berufsgenossinnen galten. Ein Nachmittag vereinigte österreichische und deutsche Musikerinnen zu gemeinsamem Musizieren von Unterrichtsliteratur unter der Leitung von Eva Klengel-Leipzig und Margarete Kolbe-Wien; den Musikdarbietungen voraus ging der Vortrag einer Wiener Kollegin über die Blattleseschulungsmethode von Dr. Leonh. Deutsch. Gelegenheit zu persönlichem Kennenlernen und Gedankenaustausch zwischen reichsdeutschen und Wiener Berufsgenossinnen, die von allen dankbar begrüßt und als ein vielversprechender Anfang dauernder Beziehung gewertet wurde, bot sich häufig.

Wiener Musik, in der beschwingten, impulsiven Art der Oesterreicher von einheimischen Kolleginnen geboten, verschönte das gesellige Zusammensein.

Die glänzenden Empfänge im Bundesministerium für Unterricht und im Rathaus werden allen Teilnehmerinnen in froher Erinnerung bleiben; sie bildeten Höhepunkte der an Eindrücken nationaler Verbundenheit, liebenswürdigster Gastfreundschaft und üppiger Schönheit in Kunst und Natur überreichen Tagung.

finde ein Hochzeitskleid aus weißem Velourschiffon einfach entzückend, aber auch Satin-Duchesse steht an diesem Festtag sehr gut. In den meisten Fällen rate ich meinen Klienten, eine Hochzeitstoilette mit langen Aermeln zu nehmen, denn das sieht stattlicher aus und die Schleppe kommt viel besser zur Geltung. Im übrigen habe ich es mir zur Richtschnur gemacht, mein Möglichstes zu tun, damit die Braut so ausschaut, wie sie sich in ihren Träumen an ihrem Hochzeitstag gesehen hat." (Das wäre eine klägliche Braut, die nicht schon seit Kindesbeinen wüßte, wie ihr Brautkleid aussehen soll. Die Schriftleitung.)

England. Aus England wird berichtet, daß die Anzahl der in englischen Verwaltungen beschäftigten Frauen beinah ein Viertel der Gesamtzahl aller Beamten beträgt. Es kommen auf 302 140 Beamte 74 647 Frauen. Das Ministerium des Innern hat seit Februar nur weibliche Beamte angestellt.

WASCH-STOFFE
in größter Auswahl
Leipheimer & Mende

Japan-, China- und Orient-Waren
Wilkendorfs Importhaus, Passage 15
Rohseide, 80 cm breit . . . . . Meter 2.80 3.20
Shantung-Ninghai, 85 cm breit . Meter 4.60 5.20
Original-Ninghai
für Herrenanzüge extra schwere Qualität
Ia Honan, 84 cm breit, in allen Farben . Meter 6.80
Japan-Crepe-Stoffe, uni, 75 cm breit . Meter 2.25
Japan-Crepe-Kleider, halbfertig, in vielen Mustern . . . . . Stück 5.75
Strandschirme v. 1.50 an Badeschuhe 1.75 2.-

Warner's
weltberühmte neueste
FRÜHJAHRS-MODELLE in
Corselette u. Hüfthalter
sind eingetroffen
Nur im Corsethaus
A. LUCAS Nachf.
jetzt Kaiserstr. 98

Juwelier
Fr. Widmann
Kaiserstr. 114
Juwelen, Gold- und Silberwaren
Reiche Auswahl in Ringen, Broschen Colliers, Armbändern Perl- und Steinketten Silber- u. vers. Bestecke-
Eigene Werkstätte
Neuanfertigungen
Reparaturen
jeder Art Schmuck
Ankauf von altem Gold, Silber und Steinen

Moderne Sommerstoffe preiswerte gute Qualitäten
Rohseide Ia reine Seide, ca. 80 cm breit, naturfarben Meter M 3.50 3.– 2.65
Rohseide modefarben . . Meter M 3.95 3.25
Rohseide Ia asiatische Ware, naturfarbig Meter M 5.60 4.90 2.65
Honan echt asiatisch, 84 cm breit, naturfarbig . . . . . Meter M 6.– 5.50
Honan großes Farbensortiment, lichtecht Meter M 6.50 5.90
Japon-Foulard aparte Muster, zirka 90/92 cm breit, reine Seide . . . . . Meter M 6.50 5.80 4.95
Crêpe de chine bedruckt, reine Seide, ca. 100 cm breit, größte Auswahl . . . . . Meter M 12.50 8.50
Toile de soie der von der Mode bevorzugte Seidenstoff f. Kleid, u. Wäsche, 80 cm br., weiß u. pastellfarb. Meter 5.25
Toile de soie mit feinen Streifen Meter M 6.50 5.90
K'Seiden-Trikot in bewährter u. guter dichter Qualität, glatt 140 cm breit . . . . . Meter M 4.50 3.95
K'Seiden-Trikot mit Doppel-Zierstreifen . Meter M 4.95
K'Seiden Charmeuse, 140 cm breit Meter 7.20
Schweizer Opalbatist in allen Pastellfarb. 80 cm breit . . . . . Meter M 2.25 2.95
Voile-Stoffe mod. Druckmust., ap. Farb., ca. 100/110 breit, Meter 2.75 2.50
Schalkragen, Kapuzinerkragen, Garnituren in Riesenauswahl zu bekannt billigen Preisen
Julius Strauß

Die Brautkonsulentin

ein neuer origineller Frauenberuf.

In einem der großen Neuyorker Modehäuser in der Fifth Avenue hat man Gelegenheit, einen neuen originellen Frauenberuf kennenzulernen. Miß Brennig ist dort nämlich als Brautkonsulentin angestellt, daß heißt, sie hat Mädchen oder Frauen, die im Begriff sind zu heiraten, bei der Auswahl der Brauttoilette, bei der Zusammenstellung der Ausstattung und bei der Einrichtung des ehelichen Heims als Beraterin zur Seite zu stehen.

Brautkonsulentin Brennig ist, wie versichert wird, bisher die einzige Vertreterin dieses neuartigen Berufes, den sie ausgezeichnet versieht. Das Modewarenhaus ist mit den Ergebnissen der von der Brautkonsulentin durchgeführten Geschäfte, die Kundschaften mit dem Geschmack und dem taktvollen Auftreten ihrer Beraterin sehr zufrieden. Ihre Tüchtigkeit und ihr Ideenreichtum wurden in der Neuyorker Frauenwelt bald allgemein bekannt, so daß Miß Brennig immer vollauf zu tun hat. Doch nicht allein Töchter aus reichen Häusern wenden sich um Rat an sie, sondern auch Mädchen, denen die Eltern nur eine bescheidene Summe zur Einrichtung ihres jungen Haushalts zur Verfügung stellen können, denen jedoch die Brautkonsulentin durch ihre Winke zu einem künstlerisch eingerichteten und gemütlichen Heim verhilft. Miß Brennig erteilt Kundschaften, die bloß ein paar tausend Dollar ausgeben können, mit demselben Eifer Ratschläge wie Dollarprinzessinnen, deren Väter Millionen für die Wohnungen ihrer Töchter aufwenden, ja sie hat mit den „kleinen Leuten" meistens viel mehr Mühe als mit den schwerreichen, da sie trachten muß, mit den knappen Mitteln das Auslangen zu finden.

In der kurzen Zeit, in der sie ihren Beruf ausübt, hat Miß Brennig schon manche kuriose Erfahrung gemacht. Am liebsten erzählt sie folgende Geschichte: „Eines Tages kam eine junge Dame von 60 Jahren zu mir, um mich wegen ihres Brautkleides zu konsultieren. „Was halten sie von Beige?" fragte ich sie. „Oder von einem schönen zarten Grau?" Die Braut lehnte ab, wollte aber nicht sagen, was ihr eigentlich vorschwebe. Nach langem Zureden gestand sie endlich flüsternd, ihre schönste Illusion sei stets ein weißes Hochzeitskleid gewesen. Das kam so treuherzig heraus, daß ich beschloß, ihr bei der Realisierung ihres Herzenswunsches zu helfen. Und die Sechzigjährige wurde tatsächlich in einem weißen Hochzeitskleid getraut. Sie trug ein weißes Satinkleid, hatte weiße Schuhe an und war mit einem weißen Schleier bedeckt. Aber das Ganze bot einen Anblick, daß niemand zum Lachen gereizt wurde. Die Zusammenstellung dieser Toilette hat zwar viele Stunden in Anspruch genommen, aber ich unterzog mich gern dieser Mühe, denn ich fand es rührend, daß die alte Braut keinen anderen Wunsch hatte, als in weißer Kleidung vor dem Altar zu erscheinen. Ueberdies sehe ich selbst gern weiße Bräute. Ich

Gebrüder Ettlinger
Jmmer das Neueste
WIEDER AUFGENOMMEN:
DIE BEKANNT GUTEN
Buttericks Schnittmuster!

Tragen Sie nur WEBEKA Strümpfe und Sie werden immer zufrieden sein.
Webeka-Mako 1.90 1.60
Webeka-Waschseide 2.90
Webeka-Seidenflor . 1.90
Webeka-Flor mit Seide . . 3.25
Webeka-Kupfer-Seide . 3.75
Webeka-Bemberg . . 4.25
W. Boländer

Deutsche
Frauen
arbeitet nur mit den besten deutschen
C·M·S
Handarbeits-Garnen:
Perl-Stick-Garne
Stickseiden
Indanthren der Firma Indanthren
CARL MEZ & SÖHNE A.-G.
FREIBURG i. B. WIEN
GEGRÜNDET 1785
C·M·S C·M·S
Zu verlangen in jedem einschlägigen Geschäft.
Erforderlichen Falles werden auf Wunsch von der Firma
Carl Mez & Söhne A.-G., Freiburg i. B.
Bezugsquellen aufgegeben.

Bei Dietrich die schönsten Bade-Anzüge!

Complets und Sommerkleider

Die neuen Stoffe für die sommerlichen Kleider und Kleidchen sind alle zart und duftig im Gewebe. Georgette, Chiffon, Crêpe de Chine, Foulard, Japon, und neuerdings hat der fast schon längst vergessene Musselin seine Auferstehung erlebt. Diesen hübschen, gefälligen Stoff gibt es in Wolle, Baumwolle, Kunstseide und Seide. Seidenmusselin ist hauchfein und zart wie Chiffon. — Die Muster für die Vormittagskleider sind klein, je später der Tag, desto größer werden sie dann: die Blüten, Ranken und Phantasieornamente. Jedoch ist hier Vorsicht geboten: Kleine Persönchen werden durch allzu große Muster erdrückt und wirken dadurch noch kleiner, dagegen wirken sehr kleine Muster für große Figuren oft spielerisch. Der Stil der Machart ist dem Material entsprechend leicht und graziös, durch Glocken, Volants und Zipfel wird die Vorliebe für alles anmutig Leichte unterstrichen.

Um angezogener zu erscheinen, werden diese Kleider, namentlich von all denen, die sich keinen Fuchs leisten können, durch lose Westchen oder Jäckchen im Material des Kleides oder bei gemusterten Stoffen im einfarbigen Grundton, ergänzt.

Wollgeorgette, Woll-Crêpe de Chine oder -Marocain ist für die kleinen, einfachen Kleider mit langen Aermeln, die für kühle Sommertage erforderlich sind, geeignetes Material. Diese Art Kleider werden in Prinzeßform gearbeitet und mit Lingerien ausgestattet.

Im Gegensatz zu den eleganten Kleidern ist der Stil für den Vormittagsanzug streng sportlich.

Die hier gezeigten Modelle sind dem Linda-Sonderheft „Was wird im Sommer getragen" entnommen. Zu beziehen durch den Verlag Guido Hackebeil, Berlin SW 48, Lindenstraße 26.

G. 25424. Dreiteiliges Complet: Rock und Jacke aus hellmarineblauem Wollstoff. Der Rock ist in Faltengruppen gelegt. Bluse aus weißem Crêpe de Chine, der Kragen ist mit einer bleufarbenen und einer schwefelgelben Blende berandet. Jacke mit gleichem Paspel. Hackebeil Lindaschnitt Gr. II, III. (Pr. 90 Pf.)

G. 25425. Complet, bestehend aus Rock, Jumper und Mantel. Rock und Mantel mimosenfarben, aus Afghalaine. Der Rock ist in breite, pattenartig abgesteppte Tollfalten gelegt. Bluse aus weißem Wollgeorgette mit gelbem Wildledergürtel. Auf der Bluse Applikationen aus dem Stoff des Mantels. Hackebeil Lindaschnitt Größe II u. III. (90 Pf.).

G. 26504. Prinzeßkleid aus grünem Woll-Chinakrepp mit zwei Volants am unteren Rand. Dem oberen Volant ist vorn und rückwärts eine schmale durchgehende Blende angeschnitten, die hohl aufgenäht ist. In der Taille ergeben sich durch leichtes Einreihen kleine Querfältchen. Kragen aus ekrüfarbener Spitze. Hackebeil Lindaschnitt Gr. II (90 Pf.). Einzelschnitt des Kragens № 75119 30 Pf.)

G. 26512. Kleid aus weißem, blau und kirschrot geblümtem Georgette mit weißem ärmellosen Georgettejäckchen, das im Rücken hoch spitz ausgeschnitten ist. Jäckchen und Halsausschnitt sind mit kirschroten und bleufarbenen Blenden berandet. Auf dem Rock zwei rückwärts verlängerte Volants, die sich vorn überschneiden. Hackebeil Lindaschnitt Größe II, III. (90 Pfennig).

G. 26509. Sommerkleid aus gelbem Seidenmusselin mit buntbedruckter Bordüre, die den Abschluß der seitlich zipfligen Rockvolants bildet. Die Zipfel entstehen dadurch, daß der Bordürenstreifen zum rechten Winkel abgenäht ist. Hackebeil Lindaschnittmust. Gr. II, III. (Preis 90 Pf.).

Sämtliche **Hackebeil-Linda-Schnittmuster** sind lieferbar durch **W. Boländer, Karlsruhe**

Frauenliteratur.

Die Frauenfrage von heute besteht darin, ob der Beruf und das öffentl. Leben die eigentliche Frauenart unverletzt lassen, und ob die Frauen ihr besonders weibliches Wesen im Beruf zum Ausdruck bringen können. Alice Salomon, eine der Führerinnen in der deutschen Frauenbewegung, eröffnet das erste Juniheft 17 von „Neue Frauenkleidung und Frauenkultur vereinigt mit Frau und Gegenwart" mit einem sehr bedeutsamen und richtungweisenden Aufsatz über „Neue Probleme der Frauenbildung", der für die weibliche Aufgabe ein neues Bildungsideal bedeutet. Das Heft sei mit seinen vielen anderen wesentlichen Beiträgen, von denen wir nur die feine biographische Skizze von Kaethe Miethe über „Paula Grogger" und die Studie über die gesetzliche Besserstellung des unehelichen Kindes erwähnen, allen Familien mit heranwachsenden Töchtern und jeder berufstätigen Frau zur Anschaffung empfohlen. Die vielen vorzüglichen photographischen Aufnahmen neuer Sommermodellkleider, kunstgewerblicher Hand- und Glasarbeiten geben wertvolle Anregungen für die moderne, selbstschöpferische Frau. (Verlag G. Braun, Karlsruhe. Preis des Vierteljahresabonnements (sechs Hefte), 4,80 RM. Einzelheft 90 Rpf.)

Hochsommer Reisezeit — Ferienzeit! Das Juniheft der „Frauen-Mode", frei von verstiegenen Modetorheiten, bringt eine Fülle Modelle aus den internationalen Werkstätten der Mode. (Verlag Otto Beyer in Leipzig. Preis mit reichhaltigem Schnittbogen 90 Pfg. pro Heft.)

Allerlei Puppen und ihre Bekleidung. Von Werklehrerin E. Taube. Mit 54 Abb. (22 S.) 8. (Handarbeit für Knaben und Mädchen Heft 2.) Kart. RM. 2.20. (Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin 1929.) Dieses Heft ist zuerst für die Kinder geschrieben, darüber hinaus aber mag es den größeren Geschwistern, Müttern und Lehrerinnen zur Anregung dienen, Freude aus völlig wertlosem Material zu schaffen. Technische Anweisungen sind nur soweit gegeben, wie sie ein Kind notwendig braucht, um nicht durch zu langes Herumprobieren die Lust zu verlieren. Der 2. Teil des Heftes gibt einige Anregungen für das Puppenschneidern. Die Schnitte sind aufs äußerste vereinfacht und dem Kind ist so die Möglichkeit geboten, mit ganz geringen technischen Fertigkeiten ohne große Mühe hübsche Kleider zu machen.

Neue Hauswirtschaft. Eine Monatsschrift für Reform des Hauswesens. Herausgegeben von Dr. Erna Meyer, München. (K. Thienemanns Verlag, Abteilung Neue Hauswirtschaft, Stuttgart. Preis im Vierteljahr RM. 2.—, Einzelheft 75 Pfg.) Dr. Erna Meyer, wohlbekannt durch ihre wegweisende Arbeit zu neuer Hausführung, nimmt hier den Kampf gegen veraltete und unwirtschaftliche Haushaltführung auf. Es geht ihr nicht um ein Modernsein um jeden Preis; sie will nichts Wertvolles zerstören, aber dem gedankenlosen Weitertrotten in ausgetretenen Geleisen wehren und bessere Wege für die vielbelastete Hausfrau bahnen. Auf dem Gebiet der Hauswirtschaft gibt es ja fortgesetzt Neuerungen, die den Haushalt vereinfachen und verbilligen. Darüber unterrichtet die Zeitschrift laufend. Der Verlag versendet auf Wunsch gern Probenummern.

200 Mittagessen nebst Ratgeber für richtige Ernährung. Leinen 4.80. — Kalte Küche, 273 Rezepte, Leinen 3.80. — Gerichte mit Eiern, 100 Abendplatten. Karton. 1.80. Von Frau F. Nietlispach. (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W 57, Leipzig, Stuttgart, Wien.) Diese drei Kochbücher machen es jeder Frau leicht, in den verschiedenen Speisen, auch in der fleischlosen Küche, Gutes zu leisten. Schon die prächtigen Buntfarben von Mittagessen, Platten und verschiedenen Speisen sichern ihnen einen besonderen und hervorragenden Platz in der Reihe der Kochbücher. 350 Rezepte für Gerichte der Hauptmahlzeiten, 273 Rezepte für kalte Küche 100 Abendessen und Gerichte mit Eiern zeigen die Vielseitigkeit der Werke. Die gesundheitlichen Winke für die Zubereitung der Mittagessen werden dankbare Beachtung finden, denn sie sind ein Wegweiser für die Auswahl der Gerichte. Auch die Salate, Mayonnaisen, Sülzen, Pasteten, Süß- und Gebäckspeisen, Fruchtzubereitungen, Gefrorenes, Punsche und Bowlen für die einfache und gut bürgerliche Küche sind nach diesen Rezepten schmackhaft, leicht und ohne große Kosten herzustellen. Und weil gerade Gerichte mit Eiern für eine Hausfrau eine schnelle und willkommene Hilfe für die Abwechslung des Speisezettels sind, enthalten die Rezepte ihre mannigfache Zubereitung als Spiegelei und Pfannkuchen, als Auflauf oder in Verbindung mit Salaten, Gemüsen, Tomaten, Käse, Fisch oder Fleisch.

Die Sommerküche — Koch ohne Plage für heiße Tage — von Elisabeth Neff. Neue, vermehrte Auflage. Mit einem vielfarbigen Umschlag. Preis kart. RM. 1.80. (Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart.) Elisabeth Neff hat eine große Anzahl von köstlichen Rezepten zusammengestellt. Hier der Inhalt: Neue Freuden, neue Schmerzen / Wenig heiße Suppen — mehr Kaltschalen und andere Vorspeisen / Fleisch — lieber mager als zu fett! / Leicht bekömmliche Mehl- und Eierspeisen / Viel Gemüse macht schlank! / Mehr Salat und Kompott / Kalte Süßspeisen — erfrischend und nahrhaft / Ueberraschendes aus Quark / Allerlei Sommergetränk.

Die Pariser Mode versucht wieder den Schleier zu lancieren, freilich nicht den dichten und lästigen Vorhang, der das Gesicht verbirgt, sondern einen zarten Halbschleier, der über der Nase abschließt und die untere Hälfte freiläßt. „Die Damen haben bald herausbekommen, was sie an dem „Augenschleier" haben," erklärte eine Modistin. „Die Schleier werden in Schwarz und Braun, in Beige und Dunkelblau verlangt. Sie verleihen dem Gesicht einen erstaunlich jugendlichen Eindruck. Ein gut sitzender Halbschleier verdeckt jede Unschönheit der Nase, er verschönert ein gewöhnliches Augenpaar und verleiht ihm einen geheimnisvollen Reiz; er verdeckt die „Krähenfüßchen", die sich so leicht um das Auge bilden, verbirgt einen schlechten Teint und läßt einen guten besonders zart erscheinen. Durch den Schleier wird ein zu langes Gesicht verkürzt, ein zu schmales Gesicht erhält eine rundere Form. Kein Wunder, daß die Schleier soviel verlangt werden."

Im Strandbad bewundert zu werden
ist auch Ihr Wunsch. Unsere Bade-Neuheiten sind so formschön, unsere Auswahl so groß, daß es sich lohnt, unsere Preise zu prüfen!
SCHNEYER
Werderplatz Kaiserstrasse Mühlburg

Sehr geehrte Hausfrau!
Wir gestatten uns, Sie auf unsere neu eröffneten Verteilungsstellen Nr. 43 u. 44
Hirschstraße, Ecke Graf Rhena-Straße
Ecke Schück- und Tullastraße
aufmerksam zu machen. Wir führen Kolonialwaren, Brot- und Backwaren aus eigener Bäckerei, Bier und Weine in bester Qualität. Aufnahme kostenlos. Beitrittserklärungen in der Verteilungsstelle erhältlich. Der Geschäftsanteil beträgt RM. 30.-, derselbe kann in drei Jahren durch Rückvergütungsgutschrift erworben werden. Wir hoffen, Sie als Mitglied begrüßen zu dürfen. Warenabgabe nur an Mitglieder.
Lebensbedürfnisverein Karlsruhe e. G. m. b. H.
Karlsruhe, Juni 1929

Bademantelstoffe
in großer geschmackvoller Auswahl zu billigsten Preisen
Büchle, Erbprinzenstr. 28
Inh. Gebr. Kohlmann am Ludwigsplatz

Die gesunde gute
Wäsche
für Damen, Herren, Kinder
erhalten Sie im
Reformhaus Neubert
Karlstraße 29 a

Sonder-Schau
aparter moderner **Beleuchtungskörper** zu niedrig. Preisen.
Beleuchtung KARRER
Amalienstraße 25 a, gegenüb. Postscheck.
Ratenkaufabkommen. Teilzahlung.

Probieren Sie
meine Photoartikel!
Billig und **gut**
F. Kneller, Waldstraße 66
Kein Laden. Langjährige Erfahrungen

Bademantelstoffe (Frottierstoffe)
Frottierhandtücher
in enorm großer Auswahl empfiehlt
Wilh. Braunagel Herrenstraße 7

sehe es Ihnen ja an, wie sehr Sie ihn lieb haben! Sie haben anfangs mit ihm gespielt, weil Sie eben ein Weib sind, aber jetzt ist es Ihnen Ernst geworden! ... Die Drohungen Mr. Marburgs können Ihnen darum nichts anhaben!"

„Nun also?"

„Deswegen, weil Sie ihn lieben, verlange ich also von Ihnen, daß Sie ihn aufgeben sollen, Miß St. John. Nicht deswegen, weil Mr. Marburg vielleicht seine Drohungen ausführen könnte. Ich glaube sogar, wenn Sie Jack heirateten, würde der alte Herr Ihnen mit der Zeit vergeben lernen! ... Das, was ihn am meisten kränkt ..., das ist dieses stadtbekannte, lose Verhältnis seines Sohnes mit einer Tänzerin! ... Ich weiß ja ganz gut, welchen Versuchungen ein armes, hübsches Mädchen hier in Neuyork ausgesetzt ist. Sie sind ja vielleicht gar nicht weniger wert, als Jack Marburg! ... Und wenn er Sie heiraten würde und der alte Herr gäbe Ihnen sein Geld ..."

„Ich brauche sein Geld nicht!"

„Aber jetzt kommt die große Frage, die ich an Sie zu richten habe, Miß St. John: Glauben Sie, daß Sie Jack zu dem Manne machen können, den ich aus ihm zu machen hoffte, bevor er Sie traf? Sie wollen ja gewiß sein Bestes ..., werden Sie es aber auch können? Trauen Sie sich einen so starken Einfluß auf seinen Charakter zu? ... Sie kennen ja Jack ... und Sie kennen sich selber! ... Halten Sie sich für fähig, Ihr beider Leben umzugestalten?"

Miß St. John hielt schweigend den Kopf gesenkt, bis sie endlich sagte: „Nein, ich kann es nicht! ... Und er kann es auch nicht! ... Ich bin im Schmutz versunken, ich weiß es! ... Jeder Versuch, mich zu ändern, erscheint mir ganz zwecklos! ... Ich kann nicht mehr zu den anderen Menschen hinüber, denn ich liebe die, die gleich mir sind! Sie waren es, die mir vorwärts geholfen haben, nicht die Tugendhaften! ... Nicht einmal um Jacks willen könnte ich sie aufgeben! ... Und was Jack betrifft ..., nein, Sie haben recht, ich wäre nicht stark genug, ihm vorwärts zu helfen! ... Ich würde ihn nur ganz zugrunde richten! Vor die Hunde würde er um meinetwillen gehen! Und es wäre schade um ihn, wenn er so werden müßte, wie die anderen Männer, deren Schicksal ich war! ... Gerade ihn will und kann ich nicht ruinieren! ... Ich will ihn Ihnen also überlassen! Sie werden ihn retten, ich fühle es! ... Ich übergebe ihn Ihnen! ... Führen Sie ihn von hier weg, ganz gleich, wohin, nur weg von Neuyork und von mir! ... Sagen Sie mir: hatte er die Verlobung mit Ihnen schon gelöst?"

„Nein, er tat das nicht!" Miß Cheswick lächelte bitter. „Jack kann es ja nicht ertragen, jemandem Schmerz zuzufügen. Immer wieder schiebt er eine schmerzliche Operation hinaus, bis man an der Krankheit selbst schon fast zugrunde gegangen ist."

„Ja, das ist unser Jack!" Die Tänzerin nickte. „Führen Sie ihn von Neuyork fort! Er wird mich bald vergessen haben! ... Unsereins ist ja wie ein hitziges Fieber, das aufflammt und verschwindet ... Mädchen, wie Sie, aber verstehen es, festzuhalten."

Grace nickte ernsthaft. „Ich danke Ihnen," sagte sie.

„Keine Ursache," erwiderte die andere bitter. „Ich tue es ja nicht für Sie, ich tue es für Jack. Sie bestelle ich ja sozusagen nur zu seinem Wächter ... und dafür, daß ich das muß, dafür hasse ich Sie! ... Wenn ich ein anderes Mittel gewußt hätte, — ich hätte es sicher ergriffen!"

Miß Cheswick nickte wieder zustimmend. „Ich verstehe Sie!" sagte sie ernst. „Es ist ja nur ganz natürlich, daß Sie mich hassen müssen ... Aber glauben Sie nur nicht, Miß St. John, daß meine Zukunft eine so rosige sein wird! ... Für einen anderen, als Jack, würde ich es gewiß nicht tun! Aber er muß gerettet werden, und zwar durch uns beide! ... Wir beide werden bezahlen müssen. Die Frauen bezahlen immer. Wir müssen sogar meistens viel mehr bezahlen, als die Sache wert ist! ... Sie, Miß St. John, Sie haben es ja gut! Ich habe Ihnen den Preis genannt und wir sind handelseins geworden! ... Ich aber, ich werde lange Jahre, vielleicht während meines ganzen Lebens, zahlen müssen. Nein — auch ich habe Ihnen für nichts zu danken! Jack mag es tun — eines Tages."

„Auch er wird es nicht, Miß Cheswick. Dankte je ein Kind dem Doktor für die bittere Medizin? ... Jack ist ja auch nichts anderes, als ein wilder Junge, und ich gebe ihm nur eine sehr bittere Medizin ein! ... Sein ganzes Leben wird er mich dafür hassen! ... Miß Cheswick ... ich kenne einen anderen Mann, der mich begehrt. Er ist sehr reich, reicher als Jack! Ihn will ich so bald als möglich heiraten! Jack war immer auf ihn eifersüchtig und nun wird er glauben, daß ich ihn immer belogen und betrogen habe. Gehen Sie jetzt zu ihm, und während Sie dort sind, will ich ihm diese Nachricht zukommen lassen ... Das ist die Rolle, die ich in dieser Angelegenheit noch zu spielen habe! ... Ihre wird die sein, ihn über meine Niedertracht zu trösten, und ihn für sich festzuhalten! ... Es wird Ihnen gelingen, ich weiß es, aber ..." die Stimme der Tänzerin sank fast zum Flüstern herab, „... aber Sie müssen mir Treue halten! ... Ich habe mein Herz nun an das Kreuz geschlagen, um den Mann zu retten, den ich liebe! Haben Sie nun acht, daß Sie, wenn es nottut, dasselbe tun! Sie haben die Aufgabe aus freiem Willen auf sich genommen, jetzt müssen Sie auch schauen, Jacks Seele einst verantworten zu können! Ja, die Frau bezahlt, die Frau bezahlt immer! ... Ich habe es schon getan, seien auch Sie jetzt bereit!"

Miß Cheswick fand sich allein in dem elegant ausgestatteten Salon, auf den sich leise die Abenddämmerung herabgesenkt hatte.

Launen des Blitzes.

Von

Rudolf Lindemann.

Die Jahreszeit der Gewitter hat ihren Einzug gehalten und in den Tageszeitungen erscheinen die ersten Nachrichten über Blitzschläge und Blitzschäden, die besonders von den Landleuten gefürchtet werden. Zuweilen zeigt sich der Blitz regt launisch, und wenn man dem Bericht aus Preßburg Glauben schenken darf, bestätigt sich der himmlische Poltergeist in dem elektrischen Feuerstrahl sogar als Photograph. In der Nähe der slowakischen Stadt Uzhorod wurde ein junges Bauernmädchen, das auf dem Felde eine Kuh hütete, vom Gewitter überrascht. Das Mädchen suchte mit ihrer Kuh vor dem einsetzenden starken Regen Schutz unter einem hohen Baum, den im nächsten Augenblick ein Blitzstrahl traf. Die Kuh wurde auf der Stelle getötet und das Mädchen zu Boden geworfen, wo es eine Stunde später in bewußtlosem Zustande von Bauern gefunden wurde. Glücklicherweise war es nur betäubt worden und hatte nur einige geringfügige Brandwunden davongetragen. Der Arzt, zu dem man die Verletzte brachte, stellte aber fest, daß der Blitz auf der Brust des Mädchens den Kopf der Kuh deutlich abgebildet hatte. Die Figur sah wie eine verwischte Photographie aus, und die abergläubischen Bauern, denen der Arzt dieses Phänomen zeigte, gerieten in keinen kleinen Schrecken. Seitdem gehen die Dorfbewohner dem vom Blitz getroffenen Mädchen scheu aus dem Wege.

Einen ähnlichen Fall berichtete seinerzeit der französische Astronom Camille Flammarion. Er bestätigt, daß solche Vorfälle, in denen der Blitz photographische Abbilder hinterläßt, nicht selten sind. Bei einem Gewitter, das über Paris niederging, stand ein junges Mädchen am geöffneten Fenster ihrer elterlichen Villa, als ein Blitz in das Haus einschlug, das Mädchen traf und dann auf einen Baum hinübersprang. Das junge Mädchen war tot, auf dem Baum aber, dessen Rinde durch den Blitzschlag aufgerissen worden war, fand man, durch den Blitz hingezeichnet, die Photographie der Getöteten.

*

Aber auch als Detektiv hat sich der Blitz einmal gezeigt. Einem Landarzt war im Gasthaus sein Portemonnaie gestohlen worden, das sein Monogramm in Gestalt zweier gekreuzter D aus Stahl trug. Der Dieb war nicht aufzufinden. Wenige Tage später wurde der Arzt zu einem vom Blitz getroffenen Manne gerufen, der leblos unter einem Baume lag. Als man ihn entkleidete, fand man auf dem Fleisch des einen Schenkels zwei gekreuzte D eingebrannt. Dieses Zeichen brachte den Arzt auf die richtige Spur. In der Tasche des Toten entdeckte man das gestohlene Portemonnaie; die Elektrizität hatte den Stahl geschmolzen und das Metall hatte seine Spuren dem Fleisch aufgedrückt, der Blitz hatte also den Dieb gezeichnet.

*

Sehr oft vergnügt sich der Blitz auch damit, den von ihm Betroffenen die Kleider auszuziehen, ohne ihnen sonst ein Leid zuzufügen. So riß er einer Bäuerin, die in einem Gebüsch vor dem Unwetter Schutz gesucht hatte, buchstäblich alle Kleider vom Leibe und ließ sie nackt und besinnungslos liegen.

*

Während eines Gewitters waren vier Matrosen auf die Spitze des Schiffsmastes geklettert, als der Blitz hineinschlug. Zwei von ihnen wurden getötet, die beiden anderen blieben unverletzt, aber die Beinkleider waren ihnen vom Leibe gerissen worden.

*

Einen merkwürdigen Unfall erlitt eine Dame, die während eines Gewitters einen Spaziergang unternommen hatte. Ein heftiger Blitz schlug neben ihr in die Erde. Sie selbst hatte nur den Schrecken erlitten und war froh, so gut davongekommen zu sein. Als sie nach Hause kam und zufällig in den Spiegel sah, bemerkte sie zu ihrem Entsetzen, daß sie keine Haare mehr auf dem Kopfe hatte, sie waren ihr wie mit der Maschine glatt abgeschnitten worden.

*

Ein anderes Mal fuhr der Blitz durch den Schornstein in ein Haus, warf einen Kochtopf vom Herd und riß den Schlüssel aus der Tür, den man dann später unter einem Schrank wiederfand. Die im Raume anwesenden Personen erlitten keinen Schaden.

*

Daß der Blitz auch heilende Wirkungen ausübt, ist schon wiederholt bestätigt worden. Vor allem sind es Gelähmte, die durch den Schreck oder auch durch den Blitzstrahl selbst, der sie traf, überraschenderweise wieder den Gebrauch der gelähmten Gliedmaßen zurückerhalten haben sollen.

174. Jahrgang. Nr. 161

Karlsruher Tagblatt

Unterhaltungsblatt

Mittwoch, den 12. Juni 1929

Schattenehen

Roman von Elsa Maria Bud

Urheberrechtlich geschützt dem Lit. Bur. M. Lincke, Dresden 21.

(1. Fortsetzung.)

Die Damen reichten einander die Hände; die Wirtin warf ihren weißen Lockenkopf zurück und rollte in jenem Tone, in dem Othello zu fragen pflegt, ob Desdemona zur Nacht gebetet habe:

„Nicht Frau, geliebtes Kind. Es gibt eine Frau Schulze, Frau Schröder, womöglich eine Frau Possenried — ich — bin die Annette Possenried, ich brauche keine Vorzeichen!"

„Für mich sind Sie nur die Marchesa," erwiderte Judith süß und mit so boshaft feiner Kopie des Tragödinnenstils der alten Hofschauspielerin, daß Viktoria ihre Serviette bis an die Augen hob.

„Närrchen!" flötete die Possenried und nahm am Tische Platz. Sie holte einen Elfenbeinfächer und ein Kartenspiel aus ihrem Pompadour, setzte das zierliche Halbrad gegen ihr rotes Gesicht in Bewegung und begann zu Viktoria einen pompösen, grabtief gesprochenen Vortrag über das Glück, daß die Judith Collin bei ihr wohne, und daß der Oberstock von ihrem alten Häusel doch einen Menschen sähe. Denn die Schauspielerelite ihrer Bühnenzeit, dieser nie wieder erreichbare Flor an Schauspielergenies und Schauspielkunst, sei fast hinweggestorben. Aus sei es mit einer Glanzperiode, die sich in dem Possart-Herzog von Meiningen spiegle.

„O, es giöt Schauspieler", grollte sie possartisch, „die ich habe spielen sehen und von andern preisen hören, und das höchlich, die, gelinde zu sprechen, weder den Ton noch den Gang von Menschen hatten und so stolzierten und blökten, daß ich glaubte, irgendein Handlanger der Natur hätte Menschen gemacht, und sie wären ihm nicht geraten —"

„Sagt schon Hamlet!" flocht Judith ein und knirschte mit dem weißen Steingebiß in ein Brötchen. Ihr Fuß stieß zum Schuh der Schwester hin.

„Scheußliche Unnatur, dieser Possart, Marchesa. Sie kopieren ihn köstlich in seiner albernen Brüllerei. Shakespeare muß ihn gut gekannt haben!"

Das Fächerrad begann einen heftigen Tanz.

„Liebes Kind —", kam es um eine ganze Oktave heller, „Possart ist mein Partner gewesen, und ich bin doch nicht dreihundert Jahre alt!"

„Gott behüte, nein," erwiderte Judith gänzlich ernst, „da muß ich etwas verwechselt haben."

Viktoria schien es Zeit, diesen Disput abzubrechen, der die alte Dame sichtlich verwirrt machte. Sie nahm die Karten leicht in die Hand und deutete an, daß man ihr Annette Possenried auch als Meisterin in der Wahrsagekunst geschildert habe.

Darauf schob die also Aufgerichtete ein wenig Geschirr beiseite, legte das Kartenspiel mit halblautem Zählen und Fingerticken aus, schlug aber dann erst einen Gang Kognak vor, der rabiaten Magennerven wegen. Sie spürte diese Nerven in einem gewissen Turnus mal da, mal dort. Judith trat inzwischen zum Fenster, ließ das durchsonnte Bild in sich ein. Ihre regsamen Sinne entliefen in den Tag. Die Possenried griff in die tiefste Stimmlage. Eine kleine Weile sank Viktoria, nicht hörend, in ihre Stille hinein, in jenes innerste Bollwerk der Seele, das kein Feind je erstürmt, das Schmerz und Freude selbst vergeblich berennen. Dann machte ein Wort sie aufmerksam. Von einem großen Haufe und einem Manne sprach die Schauspielerin. — „Viel Menschen; es ist immer etwas, das trennt," murmelte sie, „aber Sie haben nur diesen einen Stern über Ihrem Leben, liebes Kind."

Ein leiser, nadelfeiner Schmerz stach ins Herz der jungen Frau; sie beugte sich suchend über die Karten. Törichte Gaukelei — im Zufall dieser Bilder, im Griff dieser feinen Hände, die edel und ohne Alter waren, sollten ihre Schicksalskurven lesbar werden? Es gab nur einen Wahrheitskünder für Künftiges, den trug man in sich selber. Hörte sie nicht die Warnerstimme Nacht für Nacht in sich flüstern: Freiheit, Freiheit! Nur in ihr vollendest du dich! Jede Bindung ist Hemmnis! Die Possenried witterte jetzt die Richtung, in der sie prophezeien mußte; es kamen Geld, Reisen in ihre Deutungen; Schwierigkeiten, eine nahestehende Hochzeit.

„Das Hochzeitsschaf werde ich sein, behauptet die Marchesa seit Wochen!" Judith kam mit diesen Worten an den Tisch zurück. Ihre Augen blitzten in goldenen Lichtern. „Solche ausgemachte Narrheit liest Pythia zu meinem aufrichtigen Entsetzen."

„Legen Sie selbst die Karten aus; hier!" grollte die Possenried gekränkt und hielt ein zweites Spiel hin. Ihre Hand griff zur kristallenen Kognakflasche. Sie schenkte sich zweimal ein.

Judith sah zur Uhr. Dann blätterte sie das Spiel auseinander.

„Legen Sie ebenso auf, Gnädigste!" kommandierte die alte Dame und gab die schnellgerafften Karten in Viktorias Hände.

„Olala," stieß Judith ihr neues Lieblingswort vernehmen und klopfte die schmuddeligen Buben und Damen in fünf Reihen auf die Tischecke. Viktoria zögerte einen Augenblick; sie stand, sich straffend, auf und fragte halb, stellte es halb fest:

„Was helfen Weissagungen, wenn man von ihnen nicht weise werden kann?"

Dann legte sie doch eine Anzahl Häufchen, griff, hob, mischte hin und her. Judith hatte eine Zigarette angezündet und erwartete „ihr Schicksal".

Darauf zählte und murmelte die alte Dame und bekundete, daß sich nichts, aber auch nichts geändert habe. Da wären alle Männer des Spiels wie von Magneten zur Coeur-Dame gezogen.

Judith kräuselte die Lippen: „Eine gewagte Feststellung, Marchesa, wenn man den keuchenden Briefträger und die zeitweiligen Blumenattacken kennt. Alsdann, guten Morgen, Kinder. Vicky, ich schicke dir Stranzky in deine Wohnung. Leb wohl, mein Liebling, mache eine frohe Reise!" — Sie küßte die Schwester herzlich mehrere Male, die mit einer zarten Abwendung von der Zeugin die Liebkosungen erwiderte.

„Grüß mir die schöne Bettina und den Rhein und das liebe Nest, Vicky!" rief sie noch vom anderen Zimmer zurück. Die beiden Zurückbleibenden sah sich tastend an. Eine Fremdheit wehte ins besonnte Zimmer, und in Fremdheit war auch Kühle und Klarheit für Viktoria. Dieser Jahrmarktsrummel, dies abgelegte Weiberarsenal von Zukunftsunkerei! Gutes zu hoffen,

wer hätte es wohl nötig, sich darin unterweisen zu lassen? Uebles zu wissen, war nicht die Stunde früh genug da, wo es ins Leben hineinriß?

„Sie haben kein Vertrauen zu den Karten?" forschte die Posenried fächerschlagend. Sie hatte der Kognaknähe nicht Widerstand gehalten; einige stärkende Gläschen waren nachgefolgt, schnell und geschickt, mit einem Ruck hinter dem hilfreichen Fächer.

„Alles kann zum Propheten werden," war die vieldeutige Antwort; „eine Blume, eine Zahl, eine Zwerchfellstörung, warum nicht auch ein Kartenspiel? Es ist alles recht, was uns Antwort zu geben scheint, denn die großen Dinge schweigen uns an und sehen uns nicht in unserer Erbärmlichkeit."

„Wir sind immer in den Dingen, liebes Kind, wir sind nie draußen. Sie sagen Erbärmlichkeit, aber es klingt trotzdem die Hoffart, verzeihen Sie mir. Das ist gewiß der Materialismus, der in Ihnen spukt."

Viktoria zuckte lächelnd die Achseln, die schönen goldlackfarbenen Augen leuchteten von Geist. Ihre Hände rafften rasch die Karten zusammen.

Das Mädchen pochte und meldete einen Herrn, der Frau Busch suche, die Schwester des Fräulein Collin.

Viktoria fühlte ihr Blut im Stoß zum Herzen hin arbeiten, unbewußt faßte sie die Stuhllehne.

Ludwig war es! Es gab kein Entrinnen, keine Flucht. Es mußte durchgekämpft sein.

Ein mattes und süßverlorenes Gefühl durchraunte sie in der kurzen Spanne, die vom Abgang der einen Figur bis zum Auftreten der anderen verrann. Sie stand wie in einer Wolke. Großes Theater — Lebenstag — welche Rolle werde ich spielen? — sagte es innen, irgendwo, im Bereich der heimlichen Stimmen.

Zwei Menschen standen sich blaß gegenüber. Sie übersah seine Hand, sie hielt noch jene stärkende Stuhllehne umfaßt. Die Wolke wich. Es überraschte sie, wie bei jedem Male des Sehens, sein ungewöhnlich schöner Wuchs.

„Ich habe deinen Brief bekommen, Vicky," setzte er leise ein. Es klang so atemlos, von Erregung durchbebt. Es stieß sie an die Brust, wo sie am wundesten war.

„Ich nehme diese Erklärung nicht an, Vicky. Meine Lage ist einfach verzweifelt. Seit gestern suche ich dich in ganz Berlin, du machst mich reif fürs Tollhaus, her und hin und hin und her —"

Er schluckte.

Sie hatte die Schläfen in die Hände gelegt und rief schmerzlich: „Du quälst mich, Ludwig, ach, du quälst mich. Mein Brief ist aus tieferer Einsicht geschrieben, glaube mir! Bin ich nicht reifer als du, durch die Erfahrung schon reifer?"

Sie sah von ihm fort, dessen Anblick allzu schnell die Vorsätze in ihr niederriß. Sie setzte sich und drückte ihre Hände, im Schoß ringend, umeinander. Ihre Stimme dämpfte sich zum Flüstern:

„Du wirst es eines Tages bitter empfinden, daß keine — daß ich dir kein Kind schenken kann! Es wird eine ungesegnete Ehe sein, — ich — was soll ich noch in einer Ehe? Wozu kann sie mich noch entwickeln? Sie kann mich nur verstümmeln! Und du — was soll ich dir sein, über den Augenblick hinaus, dessen Aufgabe sich für dich ja auch anders lösen läßt?"

Sein offenes, bekümmertes Gesicht ging in leichten Unmut über; er machte ein paar Schritte und sagte dumpf: „Unsinn, Unfug. Nicht zum Aushalten. Und du bietest mir gar Geld an, — Abstandssummen, was, daß ich dich losgebe? Du machst uns noch beide irrsinnig."

Plötzlich sprang er auf sie zu, riß sie sturmschnell zu sich empor, klemmte das Frauengesicht mit den umdunkelten Augen zärtlich-heftig in seine Hände und an seine Brust: „Vicky, liebstes Weib, liebstes, dummes, kluges —, ist ja Unfug, was du dir da ausgedacht hast. Freiheit und allein fertig werden mit dem Leben, mein Gott! Was machte ich mir aus Kindern, die ich nicht habe? Ist alles Unsinn, nur daß ich dich lieb habe und du mich, das ist Wahrheit. Na also, ja? Hab' doch recht, was?" Und sie loderten zusammen in einem langen kraftvollen Augenblick des ganz Einander-Haltens. Das Nahe und das Ferne entschwand, ja, die Welt stand still, und es stockte wohl der ungeheure Puls des Alls. Und beide fühlten: solche Augenblicke schenkte das Leben nur einige wenige Male der Menschenbrust, und um dieses Rausches willen, dessen Essenz nie ganz verflüchtigt, von dem ein Arom noch bis ins Greisenalter hinüberduftet, lohnt sich vielleicht die Unternehmung eines Lebens.

Im nächsten Augenblicke fand Viktoria den Boden wieder, und sonderbar schloß das Gefühl des Sinkens sie auch in den Traum der letzten Nacht zurück.

Wächter an allen Türen, es gibt kein Entrinnen, dies Schicksal will gelebt sein.

Sie nahm seine Hand in ihre zwei, ihr Kopf löste sich von seiner Schulter, warf das rotbraune Haar nach hinten, ihr weißes Gesicht mit der makellosen Haut blühte jungmädchenhaft auf.

„Es war," begann sie mit einem Aufseufzen, das halb Erlösteinsein und halb Resignation war, „als ich jetzt die Anwaltsrechnungen erhielt und diesen ganzen Ekel wieder vor mir ausbreiten mußte, und noch hatte sich ja das Gefühl, daß ich frei bin, gar nicht richtig in mir entfalten können, — da war es mir schrecklich, Ludwig, und besonders nach unserem letzten Streit — auch zwischen uns beiden ging es seit Wochen immer um Kauf und Geld und Geschäft; nit? Immer wieder um dies Geld, um das ich schon so viel gedemütigt worden bin. Es ist, als würde ich selbst immer geringer, immer mehr Nebensache, Schatten."

Ludwig Ebing verneint heftig mit dem Kopfe, streichelte mit der Rechten ihren Oberarm, sagte in ihre letzten Worte hinein mehrmals: „Nein, nein, nein, gewiß nicht!"

Seine Augen spiegelten eine jungenhafte Freude über den geglückten Abbruch feindlicher Gegenströmungen. Seine gesamte geistige Existenz war seit nahezu einem Jahre von der Idee einer Liebes- und Arbeitsgemeinschaft mit dieser Frau und vom Aufbau eines sanitären Unternehmens, das der Weltstadt Besonderes zu bieten hatte, beherrscht worden. Die Verstimmungen der letzten Wochen hatten um so tiefer eingegriffen; an seinem Leichtsinn waren die kühnsten Schoffen gekappt. Nun ging in Minutenschnelle ein neuer Riesenwuchs vor sich und riß den immer Sanguinischen beinahe aus den Fugen.

„Ach, Vicky, also ich erkläre dir darauf feierlich, ich brauche dein Geld überhaupt nicht; ich sehe, wie schwer es gerade einer feinfühligen Frau wird, wenn Liebe und Geschäft miteinander wettlaufen. Die letzten Tage bin ich kaum in der Praxis tätig gewesen, — laß dir in Ruhe erzählen —"

Er zog sie zu dem fröhlichen Fensterplatz hin, es lockte ihn magnetisch zur Helle. Und er warf noch einmal, ganz ein beglückter, beschenkter Junge, trotz seiner fünfunddreißig Jahre, die Arme um Viktoria, hob die Leichte fast vom Boden und küßte sie, wohin es treffen wollte, auf Stirn, Augen, Halsgrube, aufs zierliche, mit grünem Stein geschmückte Ohr.

„Räuber!" lachte sie gurrend und schloß die Augen vor allzu vielem Freudenlicht. Die Qual der letzten Tage, seit sie den vermeintlichen Schlußpunkt unter den „Fall Ebing" gesetzt hatte, — wohin war sie entronnen?

Er ließ sie nicht mehr aus den Händen. Es waren große, etwas weiche Hände, die ihre Schultern, ihre Wangen, ihr Haar berührten. Ganz zart waren diese Berührungen, um so aufwühlender empfand sie Viktoria, die aus eigener Raschheit und Heftigkeit für alles Sanfte die feinste Spiegelung hatte.

Er erzählte ihr in größeren Umrissen, wie er die Zusage eines Verwandten erzielt habe, der vierzigtausend Mark hergeben wolle, unter hypothekarischer Eintragung natürlich, angemessener Verzinsung. Es sei so gut wie abgemacht. Er brauche nichts von ihren Mitteln. Gott sei Dank! Dies scheußliche Axiom dürfe wegfallen.

Im ersten Jahre wäre höchstens ein kleiner Zuschuß annehmbar, bis die Sache normal laufe. Also — was sie nun meine? Der Kauf wäre doch nicht übel; bißchen aufgefrischt müsse werden — Reklame — dann müsse sein psychiatrischer Ruf es machen, werde es schon machen. Für das Drum und Dran werde schon Rat werden. Vicky konnte dies sein gern gebrauchtes Wort: „Es wird schon Rat werden" und betrachtete es skeptisch. Sie forschte nach Einzelheiten dieses plötzlichen Umschwungs von außen.

„Ach, laß doch, Vicky; Kram! Er wird mir das Geld geben; genug!" sagte Ludwig.

Der Angriff und die liebenswürdige Gewalt hatten die erste Stellung erobert; nun wurde er leicht und sieggewiß und sah alles übrige als Bagatelle an. Er war kein „Steher", wie er gern selbst im Sportjargon von sich sagte.

„So wird der Kauf also vollzogen sein, wenn ich wiederkomme?" sann sie, halb fragend.

„Du reisest — trotzdem?" war seine enttäuschte Rückfrage.

„Unbedingt, Ludwig. Diese Spanne lasse mir und dir. Und bis ich freiwillig wiederkomme, kein Wort, keine Bindung, bitte!"

Er sah ihre Augen fordernd auf sich; das Samtene in ihrem Golden-Braun war fort; was dort leuchtete, war gehärtet von Entschluß.

Er beugte den Nacken und küßte ihr die Hände.

Die Schübe des Schlafraumes in Viktorias zwei Pensionszimmern standen offen und warteten auf die verheißene Packerin. Die Uhren schlugen sieben.

Viktoria ging im matterhellten Wohnraum, dessen grüner Plüsch ihr stetig übel machte, in kleinen Kreisen und Kehren umher. Es war, als memoriere sie eine große Rolle. Das Leben schob ihr diese Rolle zu; es hieß nun gut spielen, in Ehren bestehen. Die Idee des Stückes, das sie mit Doktor Ebing aufführen sollte, wurde selten in Vollendung gegeben.

Ehe, Garten der Ehe! Oft ein wüster Acker, auf dem Schierling und Wolfsmilch wuchsen.

Schauspiel — Garten — verbrauchte Bilder, Proteus war die Ehe, das Allgestaltige. War Hafen und Schlachtfeld, Gefängnis und Tempel, Sumpfland und Hochwarte über allen Menschentälern, mit dem reinsten Aufblick zur Ewigkeit.

Ludwig war einer, der sich in Liebe führen ließ, gewiß. Ein Knabe war noch in diesem Manne. Wie sehr liebte sie diesen Knaben, der unter dem Wissenschaftler seine kleinen, unbekümmerten Kapriolen trieb und ihm zuweilen schalkhaft aus allen Poren lugte!

Viktoria stand vor einem Spiegel still und sah sich lange an. Sie sah sich eigentlich zu; in einer sonderbaren Nachaußenkehrung wie im Traume.

„Ich — du?" murmelte sie. „Versuch ist das Leben —" und starrte sich an. Ein Zauberspiegel war es. Sie sah ein fernes Bild dämmernd entlauchen und wieder vergehen; eine Frau, die durch Gänge huschte, durch Gänge und über Treppen. Und hinter allen Türen dieser Flure nagte es wie von zerwühlenden Mäusen — kratze, kratze, krr —

(Fortsetzung folgt.)

Die Frau bezahlt immer.

Von

E. Marriot.

Man erkannte auf den ersten Blick, daß der Herr und das junge Mädchen nicht in dieses Zimmer gehörten. Sie paßten ganz einfach nicht hinein. Der Mann, scharfäugig, mit gespannten Bügen, war nur in einem zweckmäßig ausgestatteten Arbeitsraum zu denken, das rotwangige, freundlich blickende Mädchen verriet die Tochter wohlhabender Provinzleute. Das Zimmer aber, in dem sie saßen, war ein mit verschwenderischem Luxus ausgestattetes Nestchen.

Ruhig wartend, saßen die beiden da. Carson Marburg verschwendete nicht einmal einen Blick an diese prunkvolle Häuslichkeit. Alle seine Gedanken drehten sich nur um den einen Punkt, seinen einzigen Sohn der Abenteuerin zu entreißen, die ihn in ihre Netze gezogen hatte, und er machte im Geiste einen Ueberschlag, wieviel ihm diese Sache wohl kosten würde.

Die Blicke des jungen Mädchens hingegen irrten neugierig durch den Raum, wie um sich jedes Detail für die Ewigkeit einzuprägen.

Endlich vernahm man den Klang sich nähernder Schritte, die Portiere wurde zurückgezogen und eine Dame betrat das Zimmer. Nach der allerletzten Mode gekleidet, paßte sie ausgezeichnet zu dem Stil desselben.

„Ich bin Miß St. John!" sagte sie, „ich habe nicht das Vergnügen, Sie zu kennen."

Die Besucher hatten sich erhoben. „Dem kann abgeholfen werden," erwiderte der alte Herr mit offensichtlicher Verachtung, „ich bin Mr. Marburg."

„Jacks Vater? vermute ich."

„Ich habe dieses . . . zweifelhafte Vergnügen!" erwiderte er, „und diese Lady," er wies auf Grace, „ist Miß Cheswick, und sie war die Braut meines Sohnes, bevor . . . Sie ihn ihr wegnahmen. Ich wollte es nicht, aber sie bestand darauf, mitzukommen."

Die beiden Frauen maßen einander mit den Blicken. Die Tänzerin errötete unter der Schminke ein wenig, warf aber dann selbstbewußt den Kopf in den Nacken zurück. Graces Gesichtsausdruck hingegen blieb ein freundlicher. Dann wendete sich Miß John wieder dem alten Herrn zu und sagte hochmütig: „Ja, ich habe ihn ihr weggenommen . . . Was können Sie dagegen tun?"

Mr. Marburg entgegnete kühl: „Das wird davon abhängen . . .! Sind Sie mit meinem Sohne verlobt?"

Miß St. John blickte ein wenig unruhig. „Nein," sagte sie. „Aber nur deswegen nicht, weil ich es nicht gewünscht habe. Ich kann es tun und ich kann es lassen. Nun wissen Sie es!"

„Very well! Ich wünsche also, daß Sie Ihre Beziehungen zu ihm ganz und für immer abbrechen!"

„Wünschen Sie das wirklich?" rief Miß St. John leidenschaftlich aus. „Sie wollen ja gar nicht wenig, mein Herr . . .! Ich bin doch nicht Ihre Sklavin . . .! Glauben Sie, weil Sie Geld besitzen, können Sie jedermann zu Ihren Füßen sehen? . . . Ich fürchte mich nicht vor Ihnen! . . . Ich werde über Jack verfügen, wie ich es will!"

Mr. Marburg lächelte spöttisch. „Ich glaube das nicht! Sie ließen mich ja nicht zu Ende kommen. Wir haben ja noch nicht über den Preis verhandelt . . . Ich will mich die Sache etwas kosten lassen, denn Jack ist mein einziger Sohn und er wird ja einst mein ganzes Vermögen erben! . . . Also nennen Sie die Summe! . . . Sie haben ja Jack doch bloß aus Berechnung an sich gelockt. Wieviel verlangen Sie also für ihn?"

Miß St. John war wütend. „Ich bin kein Marktweib!" schrie sie, „ich lasse mich nicht von Ihrem schmutzigen Geld kaufen! . . . Ich habe Ihnen nun nichts mehr zu sagen und Sie können gehen!"

„50 000 Dollars!" sagte Mr. Marburg verächtlich.

„Nicht 50 und nicht 100! Was soll ich mit dem vielen Geld? Ich kann das, was ich verdiene, nicht verbrauchen!"

„Das Sie verdienten, meinen Sie wohl? Denn Ihr Gehalt wird von heute an eingezogen! . . . Sie scheinen ja gar nicht zu wissen, daß ich Haupteigentümer des Theaters bin, in dem Sie tanzen?"

Miß St. John erblaßte ein wenig, aber sie faßte sich rasch.

„Bah!" sagte sie leichthin, „machen Sie nur meinen Kontrakt rückgängig, aber vergessen Sie dann nicht, mir zwei Jahre hindurch wöchentlich 1000 Dollars ausbezahlen zu lassen!"

Mr. Marburg erhob sich. „Sie scheinen Ihren Kontrakt ein wenig unrichtig gelesen zu haben, Miß St. John!" sagte er. „Es steht nämlich darin, daß Sie 1000 Dollars wöchentlich bekommen, wenn Sie tanzen, und 100, wenn Sie nicht auftreten. Höchstens wird es mich 10 000 Dollars kosten, Sie zwei Jahre lang faulenzen zu lassen, aber während dieser Zeit dürfen Sie auch nicht wo anders auftreten."

„Sie Teufel, Sie! Ich werde gegen Sie prozessieren!"

Mr. Marburg lachte auf. „Tun Sie es nur!" lud er sie ein. „Ich habe schon eine große Galerie von Leuten, die Prozesse gegen mich verloren haben."

„Nun gut, so werde ich also der Bühne für immer „Adieu" sagen und Jack heiraten. Ihre Schuld ist es, wenn ich dazu getrieben werde."

Mr. Marburg grinste. „Ich glaube, Sie werden Jack ein wenig kostspielig finden!" sagte er. „Er hat ziemlich noble Passionen."

„Jack ist doch reich!" sagte Miß St. John.

„Er war reich," entgegnete der Mann. „Wenn er Sie heiratet, entziehe ich ihm alle Einkünfte und er kann mit Ihnen Hungers sterben!"

„Sie . . . Dieb, Sie!"

„Oh nein, ich bin keiner! Ich stahl nie einen leichtsinnigen jungen Menschen seiner Familie und machte das aus ihm, was Jack nun ist!"

Miß St. John atmete schwer. „Was Jack nun ist?" keuchte sie. „Er ist um vieles besser als Sie! Jack ist ein Gentleman und das sind Sie nicht! So . . . und nun können Sie mich, der Teufel hole Sie, zugrunde richten, wie Sie wollen! Aber ich werde Jack heiraten!"

Mr. Marburg schien völlig unbewegt. Er war seiner Sache sicher. „Nun habe ich es satt!" sagte er. „Entscheiden Sie sich! Entweder geben Sie Jack in einer Weise den Abschied, daß er nie wieder zu Ihnen zurückkehrt, oder ich werde Sie gleich einem morschen Zweig zerbrechen . . . Ich werde Sie zur Bettlerin machen! Ich werde trachten, daß die ganze Welt erfährt, welche Art Leben Sie in Neuyork geführt haben! Sie haben mich einen Teufel genannt . . . nun gut, ich werde teuflisch gegen Sie vorgehen! Also entscheiden Sie sich!"

Langsam erhob sich die Tänzerin von ihrem Stuhl und mit ausgestreckter Hand wies sie nach der Türe. Mit leiser, wie gebrochener Stimme sagte sie: „Jack und ich werden heiraten! . . . Führen Sie nur Ihre Drohungen aus . . . ich fürchte mich nicht!"

Verblüfft starrte der alte Mann sie an. War es denn möglich? Dieses Mädchen wagte es, sich ihm zu widersetzen? Manchen starken Mann hatte er schon unter seine Macht gezwungen und nun sollte eine Frau stärker sein wollen als er?

„Nun gut, meine Dame!" sagte er. „Wir wollen sehen, wie Sie morgen über diese Angelegenheit denken werden. Komm, Grace!"

Aber Miß Cheswick blieb ruhig sitzen. So still war sie während der ganzen Zeit gewesen, daß die anderen fast ganz ihre Anwesenheit vergessen hatten. Aber nun sprach sie: „Ich will noch eine Weile hier bleiben, wenn Miß St. John es mir erlaubt . . . Und bevor Sie gehen, Mr. Marburg, hoffe ich, werden Sie sich bei Miß St. John wegen Ihrer Grobheit entschuldigen."

Wieder geschah es Mr. Marburg, daß er seine Fassung verlor. Aber dann schluckte er ein paarmal heftig und sagte zu der Tänzerin: „Miß St. John, ich fürchte, das Interesse an der Sache ließ mich ein wenig die Höflichkeit vergessen! Verstehen Sie aber wohl, daß meine jetzigen Worte keinen Rückzug bedeuten sollen . . . Ich werde all das tun, was ich gesagt habe. Zweifeln Sie nicht daran! Und nun adieu Miß St. John, adieu Miß Cheswick!"

Als die Türe sich hinter ihm geschlossen hatte, fuhr die Tänzerin auf Grace los. „Warum sind Sie noch hier geblieben?" schrie sie. „Bilden Sie sich nur nicht ein, daß Sie mich vielleicht umstimmen können!"

Miß Cheswick erwiderte freundlich: „Vielleicht doch! . . . Ich würde mich Ihnen nicht einen Augenblick länger aufdrängen, wenn ich Ihnen nicht etwas Wichtiges zu sagen hätte! . . . Ich setze voraus, daß die Unterredung mit Mr. Marburg dieses Ende nehmen würde. Er kennt sich ja mit Frauen absolut nicht aus. Er glaubt, die gleichen den Männern! . . . Ich wußte, daß Sie nicht nachgeben würden!"

„Und Sie, die Sie sich wahrscheinlich eine Lady nennen, Sie wollen ihm jetzt behilflich sein, mir zu schaden?" fragte Miß St. John verächtlich.

„Niemand wird Ihnen Schaden zufügen, Miß St. John!" sagte das junge Mädchen. „Ich garantiere sogar für Mr. Marburg. So schlecht kann er ja gar nicht sein! . . . Und er wird es auch gar nicht notwendig haben . . ., denn Sie werden Jack Marburg aufgeben!"

„Werde ich das? Ich werde Jack heiraten, und wenn ich wüßte, im nächsten Augenblick sterben zu müssen."

„Sie glauben, daß Sie ihn heiraten werden, aber Sie werden es nicht tun . . . Sie lieben ihn dazu viel zu sehr!"

„W—a—s?" Die Tänzerin lachte wie verrückt.

„Sehen Sie," sprach Grace, „auch ich liebe Jack, und das macht mich so hellsichtig . . . Oh, sind wir Frauen doch närrisch! . . . Wie kommt es doch, daß zwei, wie wir, ihr Leben für solch einen Jack opfern wollen? Und doch sind wir beide dazu bereit! . . . Ich kenne Jack durch und durch, ich weiß auch, wie schwach er ist. Und wie leicht er zu beeinflussen ist! Ich weiß, was aus ihm werden kann, wenn er richtig geleitet wird, und was aus ihm werden muß, wenn man ihn falsch führt! . . . Auch Sie lieben ihn! Ich

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

Der Mißerfolg der Reichsanleihe.

Aufnahme einer Auslandsanleihe?

Das überaus schlechte Ergebnis der Hilferding-Anleihe, das gestern gemeldet wurde, hat weder in Bank- und Börsenkreisen noch sonst irgendwo überrascht. Seit langem wußte man, daß die Zeichnungen nur sehr schleppend vorwärts gingen, daß insbesonders die großen und mittleren Beträge fehlten, und man konnte infolgedessen verstehen, daß mit Hilfe der kleinen Zeichnungen die gewünschte Summe nicht zustande kommen würde. Daß allerdings das Ergebnis der Anleihe so hinter dem von Hilferding veranschlagten Betrag zurückbleiben würde, konnte man nicht ahnen. Es muß aber dabei festgestellt werden, daß die Zeit, in der die Anleihe an den Markt kam, außerordentlich ungünstig war. Es bestand eine Kapitalkrise und außerdem gerieten gerade damals die Reparationsverhandlungen in Schwierigkeiten, die nicht geeignet waren, die Zeichnungsfreudigkeit zu erhöhen.

Entscheidend aber ist vor allem, daß das große Publikum nicht genügend über die steuerlichen Vorteile dieser Anleihe aufgeklärt worden ist und daß die Reichsfinanzverwaltung es nicht für nötig gehalten hat, gerade auf diesem Gebiete größere Aufklärungsarbeit zu treiben und eine Propaganda durchzuführen, die stärker wirken konnte. Endlich mußte abschreckend wirken, daß trotz des angekündigten Sparprogramms und trotz der schönen Reden über die Zurückhaltung bei neuen Ausgaben gerade im Zusammenhang mit der Arbeitslosigkeit von neuen sozialen Belastungen die Rede ist. Das alles hat bewirkt, daß sich das Publikum bei der Zeichnung zurückgehalten hat und deswegen nicht die Summe aufgebracht werden konnte, die nach Auffassung des Reichsfinanzministers Dr. Hilferding unbedingt nötig ist, um das Defizit in den Kassen des Reiches zu decken.

Umso wahrscheinlicher ist es, daß sich jetzt das Reichsfinanzministerium an das Ausland wenden wird, um dort eine Anleihe aufzunehmen. Angeblich soll die Bereitwilligkeit des Auslandes größer sein als bisher. Man spricht ernsthaft davon, daß tatsächlich ein 50 Millionen Dollar-Kredit zur Verfügung gestellt werden würde, über den in London verhandelt werde. Allerdings wird dabei als Kreditnehmer nicht das Reich auftreten, sondern die Reichsbahn, die dann dem Reich diesen Betrag als kurzfristigen Kredit zur Verfügung stellen soll. Eine Lösung des Finanzproblems stellt allerdings dieser Ausweg nicht dar.

*

Stand der Badischen Bank vom 7. Juni 1929. Aktiva: Goldbestand 8 130 909, deckungsfähige Devisen 3 713 918, sonstige Wechsel und Schecks 28 888 890, deutsche Scheidemünzen 11 504, Noten anderer Banken 46 495, Lombardforderungen 1 320 470, Wertpapiere 8 849 463, sonstige Aktiva 27 923 687. — Passiva: Grundkapital 8 300 000, Rücklagen 3 300 000, Betrag der umlaufenden Noten 19 449 250, sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 9 190 578, an eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 35 947 468, sonstige Passiva 2 698 041. — Verbindlichkeiten aus weiter begebenen im Inland zahlbaren Wechseln 8 638 448 Rm.

Kollmar und Jourdan A.-G., Pforzheim. Der Aufsichtsrat dieser Uhrkettenfabrik beschloß, den für 1928/29 nach Abschreibungen von 129 000 (119 000) Rm. verbleibenden Reingewinn von 108 963 (258 201) Rm. vorzutragen. Eine Dividende (i. V. 5 Prozent) auf das Aktienkapital von 5 Mill. Rm. kommt danach nicht in Frage.

Ritter A.-G., Durlach. Die Eisen- und Metallgießeren, Fabrik für zahnärztliche Einrichtungen, Ritter A.-G. in Durlach, erzielte im Geschäftsjahr 1928 einen Reingewinn von 822 894 Rm., aus dem 10 Prozent Dividende zur Verteilung gelangen, während der Rest mit 430 000 Rm. auf neue Rechnung vorgetragen wird. Der Betriebsgewinn stellte sich auf 1,06 Mill. Rm. Die Handlungsunkosten beliefen sich auf 650 000 Rm. Der Lagerbestand wird mit 2,08 Mill. Rm., der Wert der Grundstücke und Gebäude, Einrichtungen, Maschinen usw. mit 2,4 Mill. Rm. angegeben.

Dolfi A.-G. für Likörfabrikation, Kehl a. Rhein. Die A.-G. für Likörfabrikation Dolfi in Kehl a. Rh., die mit einem Aktienkapital von 104 000 Rm. arbeitet, trägt den nach Abschreibungen in Höhe von 2500 Rm. verbleibenden Gewinn von 455 Rm. auf neue Rechnung vor. Auf der Aktivseite wird der Wert der Fahrnisse mit etwa 20 000 Rm., der Warenbestand mit 124 000 Rm. und die Debitoren mit 45 000 Rm. angegeben. Die Kreditoren betragen 56 700 Rm. Die Handlungsunkosten belaufen sich auf 26 000 Rm. Aus dem Vorstand der Gesellschaft ist Louis Pfister-Straßburg ausgeschieden und in den Aufsichtsrat gewählt worden.

A.-G. für Schriftgießerei und Maschinenbau, Offenbach a. M. Die G.V. genehmigte den bekannten Verlustabschluß und beschloß, zur Beseitigung des Verlustes das A.K. von 800 000 Rm. auf 500 000 Rm. zusammenzulegen und die restlichen 12 000 Rm. aus der bisherigen Reserve von 36 000 Rm. abzudecken. Neu in den A.R. wurde das bisherige Vorstandsmitglied Karl Grau gewählt, ausgeschieden sind Direktor Götz und Bankier Weiß Frankfurt a. M. Die Abteilung Schriftgießerei ist mit den Leipziger und Berliner Betrieben der Berthold A.-G., Berlin, die 93 Prozent des A.K. besitzt, vereinigt, während in Offenbach a. M. die Abteilung Buchdruckschnellpressen verbleibt. Ueber die Aussichten 1929 sei keine Voraussage möglich.

Fürstl. Wildunger Mineralquellen A.-G., Bad Wildungen. Der ordentlichen Hauptversammlung am 29. Juni wird auch eine Erhöhung des Grundkapitals um einen Betrag von 500 000 Rm. durch Ausgabe neuer Aktien über je 1000 Rm. unter Ausschluß des gesetzlichen Bezugsrechts der Aktionäre vorgeschlagen werden. Das derzeitige Aktienkapital beträgt bekanntlich 1 Mill. Rm.

Jlterkraftwerke A.-G., Mosbach (Baden). Die v. G.V. am 13. Juli wird auch über Ermäßigung des Aktienkapitals in nicht genanntem Betrage Beschluß zu fassen haben.

Die Insolvenz Maschinenfabrik Badenia A.-G. Zu dem Antrag der Maschinenfabrik Badenia Weinheim vorm. Wm. Platz Söhne A.-G., Weinheim, auf Vergleichsverfahren ist eine gerichtliche Entscheidung noch nicht ergangen. Es wird nunmehr bekannt, daß die Stadt Weinheim hierbei einen empfindlichen Verlust erleiden wird. Die Stadt hatte bei der Sanierung im Jahre 1926 eine Ausfallsbürgschaft für einen Kredit bis zu 1 Mill. Rm. übernehmen müssen. Weinheim wird daher zunächst die Zinsen aufzubringen haben, was eine jährliche Belastung von 100 000 Rm. ergibt. Das weitere hängt von der Art der Abwicklung ab.

Continental Gummi-Werke A.-G., Hannover. Die Zulassung der 40 Mill. Rm. Stammaktien der Gesellschaft zum Handel an der Frankfurter Börse wurde nunmehr genehmigt. Die Aktien sollen bekanntlich auch in den amtlichen Frankfurter Terminhandel einbezogen werden. Der Zulassungsprospekt ist auf Grund der anderweitigen kürzlichn Zulassung bereits bekannt. Ende Mai wird ein merkbares Anziehen des Geschäfts in allen Reifenabteilungen und auch in den übrigen Artikeln festgestellt. Die Rohgummipreise haben sich wenig verändert. Die Gesellschaft beschäftigt zurzeit 4000 Angestellte und 13 200 Arbeiter.

Die Reparationsbank.

Die Durchführung des neuen Zahlungsplanes.

Die dem Bericht der Pariser Konferenz beigegebenen acht Anlagen liegen jetzt im Wortlaut vor. Es ist daraus noch einiges nachzutragen, was für die Durchführung des sogenannten Young-Planes von Bedeutung ist. Die Bestimmungen über die Einrichtung der Bank für internationale Zahlungen sind im allgemeinen bekannt. Von besonderem Interesse ist für uns die Frage, inwieweit die Bank für die Reparationszahlungen Deutschlands nach dem Ablauf der ersten 37 Jahre aufkommen wird. Der Wortlaut der Anlage läßt keinen Zweifel, daß auch für die letzten 22 Jahre des Gesamtplanes eine Leistungspflicht Deutschlands besteht. Sie soll aber für diesen Zeitraum nach Möglichkeit erleichtert werden. Zu diesem Zweck werden von den Gewinnen der Internationalen Bank nach den üblichen Ausschüttungen Sonderrücklagen einem bestimmten Fonds überwiesen werden. Der nach den Ausschüttungen verbleibende Restbetrag des jährlichen Reingewinns kommt zu 75 Prozent den Regierungen oder den Zentralbanken der Gläubigerländer oder Deutschlands zugute, die bei der Bank langfristige Einlagen halten. Die übrigen 25 Prozent werden angesammelt, um Deutschland die Entrichtung der letzten 22 Jahresraten zu erleichtern. Dies geschieht aber nur, wenn Deutschland bei der Bank eine langfristige, verzinsliche Einlage im Mindestbetrag von 400 Mill. Reichsmark macht. Demselben Zwecke sollen dann weiter noch die Nachlässe zugute kommen, die die Vereinigten Staaten ihren Kriegsschuldnern etwa gewähren sollten. An diesen Nachlässen wird Deutschland hinsichtlich der ersten 37 Jahre des neuen Zahlungsplanes in der Höhe von zwei Drittel beteiligt, d. h. die künftigen Jahreszahlungen werden dementsprechend herabgesetzt. Das den Gläubigern zukommende Drittel soll indessen auf ein Viertel herabgesetzt werden, solange Deutschland für die letzten 22 Jahre noch irgendwelche Verpflichtungen zu erfüllen hat. Die Gläubigerländer erhalten also in diesem Falle nur 25 Prozent des Schuldennachlasses, während weitere 8⅓ Prozent Deutschland gutgeschrieben werden, so daß zu unsern Gunsten insgesamt 75 Prozent des Nachlasses verwendet werden. Inwieweit sich diese Bestimmungen tatsächlich als eine Erleichterung der deutschen Zahlungsverpflichtung für die letzten 22 Jahre auswirken werden, läßt sich noch nicht übersehen. Denn es ist vorläufig noch ganz unbestimmt, welche Gewinne die Internationale Bank erzielen wird, und es ist völlig fraglich, ob die Schuldner der Vereinigten Staaten einen Nachlaß zu erwarten haben.

Von Interesse ist eine schriftliche Aeußerung des Reichsbankpräsidenten über die deutsche Währung, die dem Bericht als Anlage beigefügt worden ist. Dr. Schacht erklärt darin, daß die Vorschriften des § 31 des Bankgesetzes vom 30. August 1924 spätestens im Zusammenhang mit der Inkraftsetzung des neuen Zahlungsplanes in Wirksamkeit treten sollen. Es soll dies geschehen, um jeden Zweifel an der Goldsicherheit der deutschen Währung zu beseitigen. Darnach können die Gläubiger Deutschlands in Zukunft verlangen, daß die Zahlungen Deutschlands in Gestalt von Goldbarren erfolgen. Für den sonstigen Zahlungsverkehr hat diese Verpflichtung keine Bedeutung, da an eine Einführung von Goldmünzen in den Verkehr nicht gedacht ist.

Deutschland stellt über die Gesamtsumme der Annuitäten der Internationalen Bank eine Schuldbescheinigung aus, der für die einzelnen Jahresraten Kupons angehängt werden. Jeder Jahreskupon soll in zwei Teile geteilt sein, in einen für den ungeschützten Betrag von 660 Mill. Rm. und in einen anderen für den übrigen Teil des Betrages. Die bisher verpfändeten Einnahmen aus den Verbrauchssteuern und Zöllen sollen bekanntlich als negatives Pfand bestehen bleiben, d. h. das Reich darf nur mit Zustimmung der Internationalen Bank diese Einnahmen für irgend eine andere Anleihe oder einen anderen Kredit belasten. Das negative Pfand soll 150 Prozent der höchsten aus dem Haushalt zu zahlenden Jahresleistung nicht unterschreiten. Dieser Betrag beläuft sich bei der höchsten Jahreszahlung von 2428 Mill. auf rund 2,6 Milliarden Rm. Im Haushaltsplan für 1929 sind die bisher verpfändeten Einnahmen mit 2,8 Milliarden eingesetzt. Es ist also anzunehmen, daß der vorerwähnten Bedingung jederzeit Folge geleistet wird. Die Gläubigerstaaten haben Frankreich von dem ungeschützten Teil der Jahreszahlung für die Dauer einen Betrag von 500 Mill. Rm. zugesichert, um ihm die Kommerzialisierung seines Anteils an der Reparationsschuld zu erleichtern. Die Internationale Bank kann je nach der Möglichkeit Schuldverschreibungen auf den Markt bringen, um irgendeinen Teil der ungeschützten Jahreszahlung zu kapitalisieren. Diese Schuldverschreibungen können in den Gläubigerländern zur Ablösung von Staatsschulden verwendet werden.

Devisen.

Berlin, den 11. Juni 1929

	Geld 11. 6.	Brief 11. 6	Geld 10. 6.	Brief 10. 6.
Amsterd. 100 G.	168.23	168.57	168.14	168.48
Buen.-Air. 1 Pes.	1.754	1.758	1.754	1.758
Brüssel 100 Blg.	58.17	58.29	58.17	58.29
Oslo 100 Kr.	111.60	111.82	111.57	111.79
Kopenh. 100 Kr.	111.61	111.83	111.59	111.81
Stockh. 100 Kr.	112.05	112.25	111.99	112.21
Helsgfs 100 f. M.	10.52	10.54	10.52	10.54
Italien 100 Lira	21.92	21.96	21.90	21.91
London 1 Pfd.	20.316	20.356	20.308	20.348
Neuyork 1 Doll	4.190	4.198	4.1880	4.1960
Paris 100 Frcs.	16.375	16.415	16.37	16.41
Schweiz 100 Fcs.	80.605	80.765	80.63	80.79
Spanien 100 Pes.	59.88	60.00	59.64	59.76
Japan 1 Yen	1.844	1.845	1.845	1.849
Rio de J. 1 Milr.	0.496	0.498	0.4965	0.4985
Wien 100 Schill.	58.85	58.97	58.86	58.98
Prag 100 Kr.	12.400	12.420	12.399	12.419
Jugosl. 100 Din.	7.368	7.375	7.353	7.367
Budp. 100000 Kr.	73.000	73.140	73.010	73.150
Bulgar. 100 Leva	3.029	3.035	3.032	3.038
Lissab. 100 Esc.	18.73	18.77	18.73	18.77
Danzig 100 Gl.	81.19	81.35	81.19	81.35
Konstan. 1 t. P.	2.008	2.012	2.003	2.007
Athen 100 Drch.	5.435	5.445	5.440	5.45
Canada 1 k. D.	4.157	4.165	4.157	4.165
Uruguay 1 Peso	4.046	4.054	4.036	4.044
Kairo 1 äg. Pf.	20.835	20.875	20.83	20.87
Island 100 i. Kr.	91.86	92.04	91.86	92.04
Reval	111.61	111.83	111.59	111.81
Riga	80.50	80.66	80.47	80.63
Bukarest	2.485	2.4889	2.485	2.489

Basler Devisenbörse. Amtliche Mittelkurse vom 11. Juni. (Mitgeteilt von der Basler Handelsbank.) Paris 20.31¾, Berlin 123.96½, London 25.20½, Mailand 27.19, Brüssel 72.17½, Holland 208.70, Neuyork: Kabel 5.19.90, Scheck 5.19, Canada 5.16, Argentinien 2.18, Madrid und Barcelona 74.20, Oslo 138.45, Kopenhagen 138.41½, Stockholm 139.—, Belgrad 9.12¾, Bukarest 3.08½, Budapest 90.55, Wien 73.—, Warschau 58.25, Prag 15.38½, Sofia 3.75.

Unnotierte Werte.

Karlsruhe, den 11. Juni

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft, Karlsr.

Alles zirka.

Adler Kali	—	Kali-Industrie ...	250
Badenia Druck. ..	115	Kammerkirsch ...	40
Maschinen Wein ..	—	Karlsr. Lebensv. ..	325
Burbach	206	Moninger Brauerei	150
Brown Boveri ...	156	Rastatter Waggon	18
Dtsch. Lastauto ..	11	Rodi & Wienenbgr.	50
Dtsch. Petroleum .	62	Spinnerei Kollnau	85
Gasolin	54	Spinnerei Offenbg.	115
Itterskraftwerke ..	20	Karlsr. Maschinen	18
		Zuckerwaren Speck	*G

*) G. = gesucht.

Berliner Börse.

Berlin, 11. Juni. **(Funkspruch.)** Die Börse eröffnete lustlos und leicht abgeschwächt bei kleinstem Geschäft. Das unbefriedigende Zeichnungsergebnis der neuen Reichsanleihe scheint nicht nur in inländischen, sondern auch in Auslandskreisen nachzuwirken. Das Ausland, das gestern noch der Hauptträger des Börsengeschäftes war und recht umfangreiche Aufträge erteilt hatte,, fiel heute fast vollkommen aus. Obwohl der Geldmarkt weiter flüssig bleibt, sieht man dem Herannahen des Halbjahresultimos angesichts des starken Kassenbedarfes des Reiches nicht mehr mit der bisherigen Ruhe entgegen. In gewisser Beziehung verstimmte zudem die Erklärung Dorpmüllers, daß keinerlei Verhandlungen über eine Kreditaufnahme der Reichsbahn geführt werden. Die Spekulation schritt daher fast auf der ganzen Linie zu Glattstellungen und nahm teilweise auch Leerverkäufe vor. Die Kursrückgänge hielten sich noch in engen Grenzen und gingen nur in wenigen Fällen über 5 Prozent hinaus. Stärker gedrückt waren nur die Spritwerte und Kunstseidenpapiere. Für Banken bestand einiges Interesse, ebenso für Polyphon auf die Nachricht, daß die Londoner Verhandlungen nicht abgebrochen seien. Die erwartete Schienenpreiserhöhung des Internationalen Schienenkartells blieb ohne Eindruck.

Am Geldmarkt ist Tagesgeld mit 6—8½ Prozent leicht zu haben. Monatsgeld erfordert weiter 9½—10¾ Prozent.

Am internationalen Devisenmarkt waren die letzten Notierungen kaum verändert. Man nannte Kabel—Mark 4.1937, Kabel—London 4.8487 und London—Mark 20.33⅜.

Im Verlaufe blieb das Geschäft infolge Ausbleibens nennenswerter Ordres weiter außerordentlich gering. Die Tendenz war uneinheitlich. Weiter anziehend waren nur Polyphon, die übrigen Kurse waren im Vergleich zu den Anfangsnotierungen kaum wesentlich verändert.

Der Privatdiskont blieb mit 7½ Prozent für beide Sichten unverändert. Ausgehend vom Elektromarkt, an dem sich hauptsächlich für Bergmann bei steigendem Kurs größtes Interesse zeigte, trat gegen Schluß eine leichte Erholung ein, so daß die Schlußnotierungen in den meisten Fällen die Anfangskurse wieder erreichten. Beachtet waren noch Kaliwerte und Daimler. Schwächer waren Karstadt. Nachbörslich waren die Schlußkurse ungefähr behauptet, zum Teil wieder nachgebend. Man nannte A.E.G. 192,25, Bergmann 228 Geld, Siemens 404,5, Farben 259, Polyphon weiter fest 438,75, Danatbank 279,5, Reichsbank 333,5, Phönix 95, Daimler 62,25, Stöhr 145, Altbesitz 51⅛, Neubesitz 11⅛.

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 11. Juni. **(Funkspruch.)** An der heutigen Abendbörse hielt zu Beginn die Geschäftslosigkeit weiter an, so daß es zunächst kaum zu irgendwelchen Umsätzen und Kursveränderungen kam. Erst im Verlaufe wurde die Börse eine Kleinigkeit lebhafter, so daß bei den meisten Werten am Montan- und Elektromarkt Kursbesserungen um 1—1,5 Prozent eintraten. J.-G. Farben lagen im Verlaufe 1 Prozent und Siemens 1,25 Prozent erhöht. Renten- und Kunstseidenwerte ohne Geschäft. An der Nachbörse nannte man A.E.G. 194, Farbenindustrie 260 und Siemens 406.

Anleihen: Altbesitz 51,2, Neubesitz 11,2, 4 Dt. Schutzgebiete 5,05, 4½ Oest. St.Rt. v. 1913 1,85, 4½ Oest. Schatz v. 1914 34,75, 4 Türken Zoll von 1911 8,7, 5 Mexikaner abgest. 12,25, 3 Mexikaner Silber abgest. 8,75, 4½ Anatolier I 19,5, 4½ Anatolier II 21, 3 Salonik Monastir 7,25.

Bankaktien: Allg. Dt. Creditanst. 128,75, Berl. Handelsges. 227,5, Commerz u. Privatb. 190,25, Darmst. u. Nationalb. 281, Deutsche Bank 171,75, Disconto-Gesellsch. 157,5, Dresdner Bank 164, Reichsbank 334,5, Oesterr. Credit 30,8.

Bergwerks-Aktien: Buderus 75, Gelsenk. 136,5, Ilse Bergbau 222, Kaliw. Aschersl. 246, Westeregeln 253,5, Klöcknerwerke 107,5, Mannesmannröhren 120, Mansfelder Bergbau 131, Phönix Bergbau 95, Rhein. Braunk. 294,50, Rhein. Stahl 129, Ver. Königs- u. Laurahütte 73,5, Ver. Stahlwerke 101.

Transportwerte: Hapag 122, Nordd. Lloyd 113,5.

Industrieaktien: Adlerwerke Kleyer 53, A.E.G. Stamm-Akt. 192, Bergmann Elektr. 127, Zement Heidelberg 138,5, Daimler Motor 61,75, Dt. Linoleumwerke 353, Elektr. Licht u. Kraft 222, Elektr. Lief. Ges. 162, J.-G. Farben 259, Felten u. Guilleaume 137, Frankf. Maschinen 52, Gesfürel 230,5, Goldschmidt Th. 80,5, Holzmann 113,5, Lahmeyer 171, Metallges. 130,5, Rütgerswerke 94⅞, Schuckert El. Nürnb. 248,25, Siemens u. Halske 406, Thür. Lief. Gotha 102, Voigt u. Häffner 212, Wayß u. Freytag 108, Zellstoff Waldhof 256.

Ledermarkt.

Die in den letzten Tagen an den Rohhäutemärkten eingetretene Befestigung der Preislage hat auf den Ledermarkt eine belebende Einwirkung ausgeübt. Das weitere Abgleiten der Lederpreise scheint, da die Rohhäutemärkte international fester sind, auf absehbare Zeit unwahrscheinlich, so daß der bisher nur gedeckte unbedingte Bedarf einer starken Erweiterung der Kauftätigkeit Platz gemacht hat. An dem in dieser Berichtszeit recht ansehnlichen Umfang annehmenden Geschäft teilen sich Schuhindustrie und Lederhandel gleichermaßen in den für sie in Frage kommenden Lederarten. Unbefriedigend sind dagegen die Geldeingänge. Am Sattlerledermarkt und dem Markt für technische und sonstige Leder hat sich die Belebung gleichfalls durchsetzen können. Besonderer Beachtung erfreuten sich hier Portefeuilleleder, während das Interesse für Möbel-, Bekleidungs- und Luxusleder nicht in entsprechendem Maße zugenommen hat. Die Tätigkeit auf diesen Gebieten läßt noch viel zu wünschen übrig. Man notierte zuletzt im Großhandel etwa für Zahmsohlleder je nach Gerbung in Kernstücken 5,10—7,25, Hälften 3,65—5,60, Seiten 1,70—2,45, Hälse 2,15—3,75. Wildsohlleder 4,85—6,10, 3,95—5,15, 1,50—2,35 bezw. 2,05—3,70 Rm. Zahmvache 5,20—7,40, 3,50—5,80, 1,85—3,15, 2,65—4,05; Wildvache 4,70—5,95, 3,00—4,45, 2,05—3,30, 1,95—2,55 Rm., alles per Kilogramm; Fahlleder 5,30—6,70, Riemencroupons 5,00—6,10 per Kilogramm; Boxcalf, schwarz 1,55—1,90, farbig 1,35—2,05; Rindbox, schwarz 1,05 bis 1,30, farbig 1,25—1,40; Roßchevreaaux, schwarz 0,85—1,03, farbig 1,05—1,20; Chevreaux, schwarz 1,35 bis 2,90, farbig 2,90—3,60, Stiefelkipse braun, pro Kg. 5,00—6,25, schwarz 4,70—5,80; Pantinenkipse braun 4,00—4,80, schwarz 3,70—4,60; Kips-Blankleder 4,00 bis 5,45; Kips-Vaches 3,30—3,65, alles per Kilogr.; Kips-Vachetten 6,00—12,00, Rindvachetten 9,00—17,50 Rm. pro Quadratmeter; Geschirrleder, schwarz 3,80 bis 4,80, farbig 5,00—5,50 Rm. pro Kg.

Tabakmarkt.

Aus der zweiten Fermentation kommen jetzt immer größere Bestände 1928er Tabake zur Verarbeitung, die bereits verkauft sind, da es sich meist um die Frühtabake handelt. Wenn der Juni warm bleibt, werden auch die schweren und zuletzt eingeschlagenen Tabake bis Ende des Monats fertig fermentiert und verarbeitungsfähig sein. Unter dem herauskommenden Material befinden sich wenig schönfarbige Blätter, jedoch sind sie doch nicht so schwer im Gewicht, wie man befürchtet hatte. Das Geschäft hat sich aber nicht belebt, da die von der Schneidefabrikation gesuchte helle, leichte Ware wenig vorhanden ist, für die bis zu 100 Mk. pro Zentner gefordert und bezahlt werden. Für mittlere Ware lauten die Forderungen auf 90 Mk. und darüber, für schwere, geringere, 70—73 Mk. Auch hier kamen einige kleinere Abschlüsse zustande. Sandblätter zur sofortigen Verarbeitung sind etwas mehr begehrt; sie werden immer noch mit 95—145 Mk. pro Zentner und Sandgrumpen mit 70—80 Mk. pro Zentner bewertet.

Auf dem Markt für alte Tabake sind in Schneidegut die besten Tabake ausgesucht und verkauft, für die noch übrig gebliebene Ware minderer Qualität besteht kein Interesse, ebensowenig für Zigarrentabake, die selbst noch in besseren Qualitäten verfügbar sind.

Auf dem Rippenmarkt ruht der Handel immer noch; nur wenige Abschlüsse kamen zu alten Preisen zustande. — Die Anpflanzungsarbeiten haben jetzt ihren Höhepunkt erreicht; deshalb hat sich jetzt auch eine große Nachfrage nach Setzlingen eingestellt.

*

Berlin, 11. Juni. **(Funkspruch.) Produktenbörse.** Die Notierungen erreichten heute im Berliner Getreidegeschäft einen neuerlichen Tiefstand. Die ermäßigten argentinischen und nordamerikanischen Cif-Offerten und ein recht schwacher Liverpooler Anfang fanden zu Beginn des amtlichen Mittagsverkehrs einen umso stärkeren Widerhall als auch die inländischen Saatenstandsberichte,. abgesehen von der kurzen Kälteperiode in der Vorwoche im allgemeinen günstig lauten. — Lieferungsweizen ging 4,5 Rm., Roggen bis 5 Rm. zurück. Hafer lag annähernd 4 Rm. schwächer. Für sonstige Artikel ist es weiter ruhig.

Berlin, 11. Juni. **(Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 211—212, Juli 221—222, September 230,75 bis 231,25; matt. Roggen: Märk. 187—189, Juli 201 bis 200,50—201,50, September 207—206,50—207; matt. Gerste: Futter- und Industriegerste 178—182; ruhig. Hafer: Märk. 179—189, Juli 189—189,50, September 191—191,75; Prompt ruhig, Lieferung matt. Weizenmehl 24—28,25; matt. Roggenmehl 25,25—27,75; matt. Weizenkleie 11,75—12; ruhig. Roggenkleie 11,75—12; ruhig.

Viktoriaerbsen 40—48, kleine Speiseerbsen 28—34, Futtererbsen 21—23, Peluschken 25—26, Ackerbohnen 22—24, Wicken 27—30, blaue Lupinen 18—19, gelbe Lupinen 27—28, Rapskuchen 18,50, Leinkuchen 21,30 bis 21,60, Trockenschnitzel 11,25, Sojaextraktionsschrot 18,70—19,60, Kartoffelflocken 16,60—17 Rm.

Chicago, 11. Juni. **(Funkspruch.) Schlußkurse.** Weizen: Tendenz stramm; Juli 107⅝—107⅝, September 111⅝—111⅞, Dezember 116¾—116⅞. Mais: Tendenz stramm; Juli 92⅞, September —, Dezember 86⅛. Hafer: Tendenz stramm; Juli 44⅛, September 43⅜, Dezember 45⅛. Roggen: Tendenz stramm; Juli 82¾, September 85, Dezember 91. (Alles in Cents je Bushel.)

Magdeburg, 11. Juni. **Weißzucker** (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 24,75—25,25, Juni 25,12¾, Juli 25,40, August 25,55 Rm.

Bremen, 11. Juni. **Baumwolle.** Schlußkurs. American Middling Universal Standard 28 mm loko per engl. Pfund 20.85 Dollarcents.

Berlin, 11. Juni. **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam (Notierung der Vereinigung für die Dt. Elektrolytkupfernotiz) 170,50 Rm. — **Notierungen der Kommission des Berliner Metallbörsenvorstandes** (die Preise verstehen sich ab Lager in Deutschland für prompte Lieferung und Bezahlung): Originalhüttenaluminium, 98—99% in Blöcken 190 Rm., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99% 194 Rm., Reinnickel, 98—99% 350 Rm., Antimon-Regulus 72—77 Rm. Feinsilber (1 Kg. fein) 71,75—73,50 Rm.

Bühl, 10. Juni. **Schweinemarkt.** Es wurden aufgefahren 361 Ferkel und 19 Läufer. Verkauft wurden 352 Ferkel und 17 Läufer. Der niederste Preis für Ferkel war 62, der mittlere 80, der höchste Preis 105 Rm.; für Läufer war der niederste Preis 135, der mittlere 160 und der höchste Preis 180 Rm. das Paar.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Mit dem K.F.V. nach Mitteldeutschland.

Eine schöne und erfolgreiche Reise. – 5 Spiele 5 Siege. – Torverhältnis 25:8.

Wie bereits bekannt, verließ die erste Mannschaft des K.F.V. (ohne Bekir, Waßmannsdorf, Reisch) am Fronleichnamenstag ihre Heimatstadt, um einer Einladung der Stadt Mülhausen i. Th. zu einem Propagandaspiel gegen A.S.N. Nürnberg am 2. Juni 1929 Folge zu leisten. Auf der Hinfahrt absolvierte der K.F.V. gegen die Würzburger Kickers am Fronleichnamstag das erste Spiel und gewann dasselbe trotz Ersatz mit 7:1 Toren nach wunderbarem Spiel. Am 1. d. Mts. ging die Fahrt nach Mülhausen i. Th., wo die Mannschaft ihren diesjährigen Urlaub (Kurhaus Waldhotel) verbrachte. Nachdem bereits die Ankunft mit Musik unter Anteilnahme der Bevölkerung gefeiert wurde, fand am Sonntag vormittag auf dem Rathaus durch das Stadtoberhaupt die offizielle Begrüßung statt, der sich ein Bankett anschloß. Nachmittags stieg das Propagandaspiel gegen A.S. Nürnberg, das mit 4:1 gewonnen wurde.

Ein stark auftretender Regen hatte dieser Veranstaltung großen Abbruch getan; trotzdem waren 2000 Zuschauer erschienen. Poretti hatte sich bei diesem Spiel eine kleine Verletzung zugezogen, welche sich im Laufe der Woche derart verschlimmerte, daß er vor der Abreise seiner Kameraden sich einer Operation unterziehen mußte. Die schönen Tage der Erholung wurden am Mittwoch durch ein Trainingsspiel gegen die Stadtmannschaft von Mühlhausen unterbrochen. Auch dieses Spiel wurde mit 5:2 gewonnen, trotzdem nur sieben Leute der ersten Mannschaft mitwirken konnten und Reisebegleiter und Trainer aushelfen mußten. Im Kreise der Mühlhausener Freunde und Gönner gingen die herrlichen Tage rasch vorbei. Am Samstag ging die Reise nach Halle. Unterwegs in Gotha trafen wir den Nachschub aus der Heimat, der aus geschäftlichen Gründen den Urlaub nicht genießen konnte. Wir waren uns bewußt, daß wir zwei sehr schwere Spiele vor uns hatten. Der Spielausschuß unternahm daher alles Erforderliche, um die stärkste Mannschaft gegen diese beiden Gegner auf die Füße zu bringen, was sich jedoch nicht als möglich erweist. So mußte das erste Spiel gegen Wacker Halle ohne Waßmannsdorff, Reisch und Poretti erledigt werden. Wie aus dem Ergebnis (4:3) hervorgeht, war es ein sehr schweres Spiel, welches aber dem Spielverlauf und Können nach weit höher hätte gewonnen werden müssen, wenn ein Elfmeter im kritischen Moment nicht verschossen und ein gegnerischer Strafstoß aus 50 Meter von dem Ersatztorwart gehalten worden wäre. Diese beiden Fehler haben den wunderbaren Kampfgeist der Mannschaft auf kurze Zeit gedämpft und den Gegner durch das Anfeuern des Publikums ermutigt. Bei dem am Schlusse einsetzenden Endspurt unserer Mannschaft hatten die Sachsen in kurzer Zeit das Nachsehen und unter großem Beifall verließ um 9 Uhr abends der K.F.V. als wohlverdienter Sieger den herrlich gepflegten Rasen, um in den späten Abendstunden noch Leipzig aufzusuchen. Unserer früherer Internationaler Förderer, der von dem Spiel seiner Landsleute und Nachwuchs sehr erfreut war, machte uns wiederholt darauf aufmerksam, daß das Leipziger Spiel entschieden schwerer sein werde, wovon wir überzeugt waren, nachdem es diesem

Der K.F.V. im „Kurhaus-Waldhotel" Mühlhausen.

Verein am verflossenen Sonntag gelungen war, den Dresdener Sportklub zu schlagen und mit diesem Sieg als Pokalmeister die Berechtigung sich zu erkämpfen, Mitteldeutschland mit Dresden in der Deutschen Meisterschaft zu vertreten.

Unter diesen Umständen ließen wir Waßmannsdorf und Siccard I in der Nacht nachkommen, um unsere Reise nach Möglichkeit erfolgreich zu beschließen. Vor ca. 3500 Zuschauern begann das verheißungsvolle Spiel. Der K.F.V. führt heute einen ganz glänzenden und erfolgreichen Fußball vor; im Verlauf des Spieles wurden verschiedene Aktionen mit starkem Beifall gelohnt. Hätte der K.F.V. in den Meisterschaftsspielen nur teilweise solche Spiele vorgeführt, so wäre er sicherlich der zweite Vertreter Süddeutschlands und könnte ruhig mit den sächsischen und norddeutschen Vertretern abrechnen. Immerhin, Karlsruhe und mit ihm der ganze süddeutsche Fußballsport darf stolz auf diese Erfolge der badischen Meistermannschaft sein.

Glänzende Kritiken

erhielt unser Meister überall, das doch höchst anspruchsvolle und sachverständige Leipziger Publikum war einfach begeistert, wie aus der nachfolgenden Kritik in der „Neuen Leipziger Zeitung" hervorgeht:

Ein Gastspiel des Karlsruher Fußball-Vereins ist schon etwas Besonderes; das beweist die Rolle, die die Mannschaft neuerdings wieder in Süddeutschland spielt. Die Karlsruher Gäste gehören zu den Vereinen, die in den Jahren vor dem Kriege, als der deutsche Fußballsport noch um seine Geltung rang, die Elite bildeten. Dann kam für den berühmten Verein eine Zeit des Rückgangs; aber

das jetzige Können der Mannschaft stempelt sie mit Recht wieder zu einem der führenden süddeutschen Vereine.

Ganz gewiß ist das Spiel des 1. F.C. Nürnberg für das Auge noch schöner und eleganter, aber speziell das Stürmerspiel der Karlsruher ist dafür außerordentlich durchschlagskräftig und zweckmäßig. Große Schnelligkeit, seine Zusammenarbeit, Schußvermögen, absolute Ball- und Körperbeherrschung und bestes taktisches Verständnis sind die Grundlagen, mit denen diese Süddeutschen etwas erreichen müssen. Dazu ist die Mannschaft auf allen Posten gleichmäßig gut besetzt, und es war nicht zu bemerken, daß vier Ersatzleute mitspielten. Der bekannte Mittelstürmer Poretti fehlte wegen Verletzung, aber dafür

bot der Türke Bekir eine ganz außergewöhnliche Glanzleistung.

Er spielte Innenstürmer, wie man es sich in der Theorie nicht besser vorstellen kann. Verblüffend war es, wenn er seine Künste im Nahkampf, im Schießen und im Zusammenarbeiten spielen ließ, und mit einem so famosen Nebenmann wie Kastner wirkten sich die Fähigkeiten natürlich, wie das Ergebnis zeigt, auch praktisch aus. Ein überaus gutes Spiel zeigten auch die Läufer, die sich dem Wacker-Angriff elastisch anzupassen verstanden, und die Verteidiger mit ihrem reinen, weiten Schlag und gutem Stellungsspiel taten sich ebenfalls rühmlich hervor. Der Torwächter leistete viel Gutes, wenn er auch manchmal nervös schien. Bemerkenswert ist ferner die Tatsache, daß die Mannschaft das scharfe Tempo von Anfang bis Ende mühelos durchhielt und immer noch Reserven zuzusetzen hatte, wenn es galt.

Die „Leipziger Neuesten Nachrichten" schreiben: K.F.V. überraschte in jeder Beziehung nach der angenehmen Seite. Die Mannschaft bewies in technischer Hinsicht eine geradezu staunenswerte Vollkommenheit und kann sich in dieser Beziehung zweifellos unseren besten Vereinen im Reich würdig zur Seite stellen. Die Ballbehandlung ist durchweg ausgezeichnet. Tadellos der Schuß der Stürmer, nicht minder lobenswert ihr gutes Zusammenspiel. Die Läuferreihe beschränkt sich nicht nur auf die Abwehr gegnerischer Angriffe, sondern sie ist ebenso eifrig bestrebt, am Aufbau eigener Vorstöße mitzuarbeiten. Ballsicher die Hintermannschaft, die auch über die genügende Härte verfügt, um selbst gegen schwere Gegner standzuhalten. Der Tormann wurde kaum auf schwere Proben gestellt, so daß er keine besondere Gelegenheit fand, sich vor den Leipziger Zuschauern auszuzeichnen.

Berliner Börse

vom 11. Juni

Deutsche Staatspap.	10. 6.	11. 6.
Abl. Schuld I–III	51	51.12
Neubesitz	11.25	11.2
6 Dt. Wertb.	87.5	—
6 dto. b.1000 $	101.5	101
b dto. 1–5 $	87.5	87.5
6 Reich 27	87.25	87.25
3 R.Schatz K	75.4	75.5
6 Baden 27	77	77
6 Bay. 27	76.75	76
6 Sachsen 26	—	80.5
7 Thür. 26	80.5	—
6½ D.Reichsb.	95.5	96.5
Dt. Schutzgeb.	—	5.1
5 Rh.M.G.	69.5	69.5
6% Farben	137.5	137
5 Bad. L. K.		—
6Gr.Kr.Rhm.	15.75	—
Ausländ. Werte		
5 Mex. abg.	27.25	27
4 Mex. abg.	17.37	17.9
4½ Oest.S.	34.25	34.62
4 Goldr.	28.6	29.1
4 Kronenr.	—	—
4½ Silber	—	—
4 Türk. Ad.	6.3	6.3
4 T.Bagd.I	8.6	8.6
4 T.Bagd.II	9.6	9
4 T. Zoll.	8.87	8.75
Türk.-Lose	—	—
4½ Ung. 13	—	22.12
4½ Ung. 14	25.25	25.3
4 Ung.Goldr.	23.1	23.87
4 Kronenr.	—	2
5 Tehuant.	14.75	14.25
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	155⅛	155⅛
Allg. Lokalb.	168	169¼
Baltimore	—	—
Canada	68.5	69.75
Dt.Eis.B.Bet.	75.5	75.25
7 Reichsb.	87.62	88
Elektr.Hchb.	93	93
dto.Zertifik.	89	88.75
Hamb.Paketf.	122.5	121.5
Hamb.Hochb.	70.5	70
Hamb.Südam	193	—
Hansa	153⅜	152
Neptun	114	113.5

	10. 6.	11. 6.
N. Lloyd	114.5	112¼
Schantung	4.5	4.6
Süd.Eisenb.	124	124.5
Ver. Elbe	37	37.12
Bank-Aktien		
Adca	129¼	128.5
Bad. Bank	165	—
Bk. el. Werte	154.5	153⅞
Bk. f. Brau	176¾	174.5
Barm. Bkv.	134¾	133
Bay.Hyp.B.	155.5	154
„ Vereins	153	153
Berl.Hdlsges.	228.5	226¼
Commerzbk.	188¾	188
Danz.Priv.	110¼	110
Darmst.Bk.	280	279.5
D.Asiat.Bk.	44.5	44.25
Deutsche Bk.	170¾	170¾
Dt.Hyp.Bk.	142.5	142¼
D.Uebs.Bk.	100	100
Disk.-Ges.	157¼	156⅝
Dresdn.Bk.	163¼	164.5
GothaGrund	132¾	131.5
Lux.Inter.	7.6	7.87
Mein.Hyp.	130¾	130.5
Mitt.Bod.C.	252¾	—
Mitteld.Cbk.	186¾	—
Ostbank	115	114.5
Oest. Credit	30.75	30.75
Pr.Boden	129	128¼
Reichsbank	336¾	333
Rh.Creditbk.	123	122¾
Südd.Bod.Cr	170	—
Südd. Disk.	131	131¼
Vbk. Hamb.	140¼	140¾
Wiener Bkv.	13	13
Industrieaktien.		
Accumulat.	—	155
Adlerh. Gl.	102.5	102¾
Adl. Kleyer	—	52
A. E. G.	193.5	191⅛
dto. Lit. B	95.25	94
Alsen Zem.	191	191¼
Ammend P.	165	165
Aschaff.Bräu	165	162
Aschaff.Zellst.	196	195.5
Augsb.N.M.	86.25	86.25
Baer & Stein	140¾	140.5
Balcke Masch.	124.5	124.5
Bamb.Mälz.	116	116
Barop Walz	81.5	81.5

	10. 6.	11. 6.
Basalt	53	52
Bayr. Mot.	135.5	132
Bayr.Spieg.	78	78
J.P.Bembg.	368¾	360
Berger Tfb.	393	389
Bergm. Elek.	224¾	222.5
B.Karlsr.J.	60	58.5
Berl. Kindl.	644	643
Bl. Masch.	80	80
Berth.Mess.	55.25	55.25
BrauhNürnb.	170	170.5
Brk. Brik.	155	158
Brschw. K.	232	232
Brem.Besgh.	64.25	64.75
Brem.Vulk.	124	122¼
Brem.Wolle	181	181
BrownBoveri	139¾	139
Buderus E.	75	73.5
Busch Lüdsch.	—	—
Capito Kl.	65	65
Charl. Wass.	115.5	115
Ch. Buckau	97	97
Ch. Heyden	91	92.25
Ch. Gelsenk.	76	76
Ch. Albert	72	72
Chade	442	443.5
Conc. Berg	66	65.75
Conc. Chem.	24.5	26
Conc. Spinn	87.5	87.35
Ct. Caoutch.	175	171¼
DaimlerBenz	60	60.5
Dt. Atl. Tel.	118.5	117.5
Dt. Asphalt	143	143
Dt. Conti-G.	216¼	214¾
Dt. Erdöl	115¾	114.5
Dt. Gußstahl	97	100.5
Dt. Jute	110	109.5
Dt. Kabel	64.5	62.5
Dt. Linol.Wk.	356.5	353.5
Dt. Masch.	52.5	51.25
Dt. Post	24.25	24.87
Dt. Schachtb.	90	91
Dt. Spiegel	88	89
Dt. Steinzg.	226	226
Dt. Ton	151¼	153
Dt. Wolle	22	21.5
Dt. Eisenh.	82.5	81.25
Dortm.Aktien	234.5	232.5
„ Union	269	268
Dr.Schnellpr.	116	116¾
Düren Metall	182¼	183
Dürkoppwke.	27.25	27
Düss.Masch.	34.25	34
Dyckerhoff	101¼	101
Dyn. Nobel	120	119¼
Egest. Salz	115.5	115.5
Eilenburg K.	74.25	74
Eintracht	148	146.5
Eis.Sprottau	69	68

	10. 6.	11. 6.
Eisenb. Berk.	160¼	161
El. Liefer.	162¾	160¼
El.Licht Kraft	225	224
Engelh.Bräu	234.5	234.5
Enzing.-U.	75	76
Erdmsd.	101	101†
Erlang.Bamb	140	140
Eschw.Bg.	198.5	198
Ess.Steink.	128	128
Fahlbg.List	94.75	93
Falkenstein	117.5	118
Faradit	42	41.5
J.G.Farben	259⅜	258
Feinjute	98.5	98.5
Feldm. Pap.	209.5	207
FeltenGuill.	139	137.5
Flöth.Masch.	40	40
Fraustadt Z.	74	74
FreundMsch.	—	—
Friedr. Hall	179	179
Friedr.Hütte	100.5	100.5
Frister	129†	131
Gg. Geiling	47.5	47.5
Gels. Bw.	138	136¼
Genschow	96.25	95.87
Germania P.	184	186
Gerresh. Gl.	115	115.5
Ges.f.e.Unt.	230	228
Girmes Co.	240	241
Gladb.Wolle	139	—
Glas Schalke	—	208
Glockenst.	24	25.5
GlückaufBräu	139.5	139
Goedhardt	204¾	204¾
Goldschm.	81	80.25
Görl. Wagg.	111	114
Grepp. W.	101¾	101.5
Gritzner	73	72.5
Großh.Webst.	186	187
Großmann	49.5	49
Grün & Bilf.	168¼	168¼
Gruschwitz	68	68
Guanowerke	53.5	54
Gundlach	93	93
Haberm. G.	130.5	130
Hacketh D.	95	94.87
Halle Masch.	108	107.5
Hamb. El.	145¾	143.5
Hammersen	134	132.5
Hann.Masch.	47.75	47.75
Harburg Eis.	93	94
Harb.Gummi	66.5	66.5
HarkortBrücke	—	—
Harpener	145	143.5
Hartm. M.	8.25	—
Hedwigsh.	91	91.12
Heilm. Littm.	102.5	—

	10. 6.	11. 6.
Hemm.Zem.	286	272¾
Hilpert M.	93	91.5
Hindr. Auff.	—	92
Hirsch Kupf.	130	129
Hirschb. Ld.	100	—
Hoesch	131	—
Hoffm. St.	69	70
Hohenlohe	94.5	96.5
Holzm. Ph.	115¼	114
Horchwke.	98	96.5
Hotelbetr.	184	186
C.M.Hutsch.	74.75	74
Lor. Hutsch	109	110¾
Ilse Bergb.	220.5	217
Industrieb.	125.5	125.5
Jeserich	113	113
Jüdel	147	145.5
Junghans	72	73.5
Kahla Porz.	89	90
Kali Aschl.	248.5	246
Karstadt	204¼	199.5
Klöcknerw.	108.5	107
Knorr C. H.	170¾	170
Köhlm. St.	88	87
Kolb & Sch.	156	155¾
Kollm.Jourd.	54	52.5
Köln Neuess.	128	125¼
Kölner Gas	88	87
Konti Wass.	35	35
Kört Gebr.	67	68.5
Kört El.	99	99.87
Krauß & Co.	55	58
KunzTreibr.	—	103
Küppersb.	164	161
Lahmeyer	170⅝	171
Laurahütte	73.87	73
Leipz.Riebeck	148.5	147
Leopoldsgr.	64	62.5
Lindes Eis	171¾	170¼
Lindström	895	885
Lingel Sch.	—	54.5
Lingnerw.	82	80
Ludw. Loewe	214	208.5
Lorenz Tel.	165	165.5
Lüdenscheid	88	88
Magirus	24	24
Mannesm.R.	121	118¼
Mansfeld	133	131.5
M.Buckau-W.	120.5	120
Max-Hütte	180	180
M. W. Lind	146	143
„ Sorau	196.5	196.5
„ Zittau	61.5	61
Merk. Wolle	152	152
Metallgf.	131⅛	129.5
Mey.-Kauffm	47.5	47.75
Mez Söhne	—	54
Miag	123.5	123.5
Minimax	126	125.5

	10. 6.	11. 6.
Mitteld. St.	125	124.5
Mix & Gen.	102.5	101
Montecatini	54.5	54.5
Mot. Deutz	65.5	65.5
Mülh. Bg.	107¾	104
Nation.Auto	28.5	28.5
Neckarwke.	122	122.5
Ndl. Kohle	146	147¾
Nordd.Eis	105	105
„ Steingut	207¼	207¼
Nordd.Trik.	—	—
„ Wolle	160	158¼
Nbg.Herkul.	46.5	40.5
Ob.-Bedarf	90	86.5
Ob. Koks	112⅜	111
dto. Genuß	91.75	91.25
Orenstein	95.20	94.12
Ostwerke	259	255
Panzer	—	—
Pet. Union	130	—
Phönix Bg.	96.37	93.75
Phönix Brk.	72.37	71.5
Pintsch	188	—
Pittler Wkz.		
Poege el.	59.75	59.5
Poege Vorzg.	65.5	65.5
Polyphon	433	436.5
Preußengr.	110	110.5
RadebergExp.	189	183
Nasqu.Farb.	79.87	—
Rathg. Wg.	—	79.75
Reichelbräu	272	272
Reichelt M.	65.5	65.5
Reish. Pap.	245¼	244
Rheinfelden	167	166
Rh. Braunk.	296¼	293
„ Elektro	165	163
„ Möbel	135	130
„ Stahlw.	131.5	129.5
R. W. E.	265⅝	260.5
„ Westf.K.	120.5	118
NW.Spreng	96	94.5
Richter Dav.	229	226
Riebeck-Mont.	149	148
Rockstroh	100	100
Roddergr.	876	876
Rosenth.P.	111¾	109¾
Rütgersw.	95.5	—
Sachsenw.	111.5	—
Sächs. Guß	94.75	94.75
S.-Th. Ptl.	177	177
„ Webstuhl	105	106
Sal. Salz	126	126.5
Salzdetfurth	414	415
Sangerh.M.	119	119¾
Sarotti	173.5	170½
Schering ch.	335	335
Schlegelbräu	192	191¼
Schl.Berg-Z.	122	120.5

	10. 6.	11. 6.
Schl.B.Beuth	130	129
Schl. El. B.	200	196
Schl. Portl.	192.5	191.5
Schl. Text.	28	28.12
Hg. Schneid.	115¾	114
Schub. Salz	319	316
Sch. Cremer	83	83
Schuckert el.	248	245¼
Schultheiß	322	316
SchwelmEis	139.5	139.5
Segall Str.	68	68
Sieg-Sol.G.	13	12.5
SiegersdWerk	121	119
Siem. Gl.	132¾	131
Siem.Halske	407¾	401¼
Sinner A.-G.	124¾	124¼
Staßfurt ch.	18.12	18.5
Stett.Cham.	76	74.75
Stock & Co.	91.5	91.5
Stöhr Kg.	147	144.5
Stöwer Nm.	17	18
Stolb.Zink	150.5	147
Stollwerk	136	135
Stralf. Sp.	271	272
Südd. Imb.	84.5	81.5
Südd. Zuck.	150	149
Svenska	424.5	423
Tel. Berlin	51.5	51.75
Thörl Oel	91	91
Thür. Gas	142.5	143
Tietz Köln	286	285
Transradio	148¼	145
Tuch Aach.	105.5	105
Tüll Flöha	68	—
Gebr. Unger	69.75	70
Union chem.	46.5	47
Un. Diehl	—	97
Union Gieß.	9.62	9.62
Varz. Pap.	123	121.5
Ver.Böhlerst.	133	135
„ chem.Charl	75	74.25
„ Dt. Nickel	171¾	167
„ Flansch.	80.5	81
„ Glanzst.	470	461.5
„ Gothania	—	123
„ Jute B.	122.5	121
„ M. Hall	47	47
„ Pinsel	46	45
„ Portland	224¼	224¼
„ Schuhf.Ver	57.5	—
„ Stahlw.	102	100
„ Zypen	—	—
Vikt. Wke.	61.5	62
Vogel Tel.	—	80
Vogtl.Masch.	70	70
Voigt Häffn.	—	221.5
Vorw.Spinn.	20.12	20.12
Wanderer	95	92.5

	10. 6.	11. 6.
Waff.Gelsenk.	133	133
Wegelin	96	96
Westereg.	256	254¾
Wicking	158	155
Wiesloch Ton	107.5	107.5
Wißner Met.	131	129.5
WittenerGuß	54	55
Witt. Tief	119.5	119
Zeitz Masch.	136	136
Zellst.Ver.	114	113
Zellst.Waldh.	259	256.5

Versicherungen	10. 6.	11. 6.
Aach.M.Feuer	331	330
Mannh.Ver.	139	131.5
Nordstern	279	276
Vikt. Allg.	2925	2900
Vikt. Feuer	501	510
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	137¾	134
Neu-Guinea	460	—
Otavi	70.75	70.12

Termin-Notierung

	10. 6.	11. 6.
AG.f.Verk.	156.5	154¾
Allg.D.Lokalb	170.5	169¾
D.Reichsb.Vz.	88.75	88.25
Hamb.Paket	123¾	121¾
dto.Hochbahn	—	—
Hamburg-Süd	195	193¼
Hansa Dampf	154.5	153¼
Nordd. Lloyd	114¼	113¼
Otavi Minen	71	70.25
Allg.Dt.Credit	130	129¼
BarmerBankv	134⅞	134
Bay.Hy.Wechs	156.5	155
Bay.Vereinbk.	154	153
Berl.Hdlsges.	229¾	227
Commerzbank	190	190¼
Darmst. Bank	282	279¾
DeutscheBank	172¼	172
Diskontoges.	158.5	158
Dresdn.Bank	165	165
Mitteld.Credit	—	—
Allg.El.Ges.	194	192⅜
Bay. Motoren	133	130¾
Bemberg	370	362
Bergm. El.	226	228
Berl. Masch.	80	79.87
BuderusEisen	76	74.25
Charl.Wasser	117	115
Comp.Hispano	443.5	44
ContiCaoutch.	176	173
Daiml.-Benz	—	—
Dt.Conti G.	217¾	215¼
Dt. Erdöl	116	114.3
Dt.Linol.-Wke.	358.5	353.5
Dt.Maschinen	52.5	52
Dynam.Nobel	122	120¼
El.Lieferung	163.5	161¼
El.Licht-Kraft	226.5	224
EssenerSteink.	131	—
Farbenindustr	250¾	259
Feldm. Pap.	208	206
Felten-Guille	138¼	137.5
Gelsenk.Berg	138.5	137¼
Ges.f.e.Unter.	232	230⅝
Goldschmidt	82	80.75

	10. 6.	11. 6.
Hamb.El.Wke.	144¾	144
Harpen.Berg	146	145
Hoesch Stahl	131	128
Holzmann	114¾	113¼
Ilse Bergbau	223.5	—
KaliAschersl.	251¾	248¼
Karstadt	204¼	199
Klöcknerwerke	108¾	107½
Köln-Neuessen	128¾	126¾
Ludw.Loewe	215	212.5
Mannesmann	121⅜	119⅞
Mansf.Berg	134¼	132.5
Metallges.	132⅜	130.5
Mittelstahl	125.5	—
Nation.Auto	29.25	28.05
Nordd. Wolle	161.5	158¼
Oberbedarf	89.75	87.75
Oberschl.Koks	112⅜	112
Orenstein	97	94
Ostwerke	260	256
Phönix Berg	96.75	95
Polyphon	432	438¼
Rhein.Braunk	296¾	293.5
dto. Elektro	166	163.5
Rheinstahl	131.5	129⅝
RWE.	266¼	263
RiebeckMont.	150.5	—
Rütgerswke.	95.75	94.5
Salzdetfurth	419¾	417.5
Schles.El.„B"	201⅜	198
dto. Portland	194.5	194.5
Schub.-Salzer	322	318.5
Schuckert El.	249.5	246.5
Schultheiß	323¾	317.5
Siem.-Halske	408	404.5
Svenska	426.5	425
ThüringerGas	144¼	141.5
Leonh.Tietz	289	287
Transradio	149.5	149
Ver.Glanzstoff	471	463.5
Ver.Stahlwke.	102	100⅞
Westeregeln	259¼	254
Zell Waldhof	258	256

† exkl. Div

Frankfurter Börse

vom 11. Juni

Deutsche Staatspap.	11. 6.
6% Reichsanl.	87.3
Ablösung I–III	51.12
Neubesitz	11.35
Dt. Wertb.	85
Schatzanw. 23	—
4Schutzgeb.14	5.05
1%Bay.AblR.	—
6½Württ. 26	—
6½%Reichsb.	96
6½% Hess. I	—
Ausl. Staatspapiere.	
Spez. Port.	9
4½% am. Goldrum. 13	—
Zolltürken	8.75
4 ung. Gold	23.3
Dt. Stadtanleihen.	
6% Berl. 24	—
6% Darmst. 26	88
7%Dresdn.St.A.26 I	79.5
7% Frankf. 26	83

	11. 6.
Heidelbg. Stadt A.26	78
8 Ludwigsh. St.A.26	89
8% Mainz G. A. 26	—
10% Mannh. G.A.25	100.5
8% Mannh. St.A. 26	—
6% Mannh. St.A. 27	73.5
8% Nürnbg. St.A.26	90
8% Pforzh. 26	90
8% Pirmasens 26	—
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	19.6
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	76.5
6 Großkr. Mannh. 23	73
6 Heidelb. St. Holz	26.5
6 hess. Braunkohl.	—
6 hess. Volksk. Rogg.	9.25
6 Mannh.St.Kohl.23	15
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	9.2
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs.Roggen 23	8.65
5 Südd. Festw. Bank	1.96

Industrie-Obligationen (ohne Zins)	11. 6.
5 Badenw.-Kohle 23	—
6Großkr.Mannh.abg.	—
5 Neckar A.G. Gold	—
7 Ver. Stahlwerke 26	83.25
5 Rh.-Main-Donau	68.75
Pfandbriefe	
Frkf. Hyp.Bk. 12–21	—
Frkf. Pfbr. Bank	—
8 Pfälz.-Hyp. R. 2–5	92.5
Rh. Hyp. Bk. 24–25	94.5
Rh. Hyp. Bank 5–8	93.5
3 Sadonique M.	—

Bank-Aktien	10. 6.	11. 6.
Adca	130.5	128¾
Bad. Bank	162.5	162.5
Bk. f. Brau	176	177
Barm. Bkv.	133.5	133
Bay. B.-C. Würzburg	131	131
Bay.Hyp.W.	154¼	154
Berl.Hdlsges.	—	—
Danatbk.	278	279.5
Dtsche.Bk.	170¼	170¼

	10. 6.	11. 6.
Dt.Hyp.Bk.	129.5	130
Dt.Vereinsb.	99	100
Disk.-Ges.	157.5	157.5
Dresdn.Bk.	164	163.5
Frankf. Bk.	104.5	104.5
Fr.Hyp.Bk.	139.5	139¼
Fr.Pfd.Br.B.	138	138.5
Metallbank	—	—
Mitteld.Cbk.	186.5	186
Nürnbg.B.B.	—	—
Oest. Credit	30.8	30.8
Pfälz.Hyp.Bk	141¼	138.5
Rh.Creditbk.	122¾	122¾
Rh. Hyp.	159¾	153
Südd.Bod.Cr.	169	169
Südd. Disk.	130	130
Westb.	99.5	99.5
Wiener Bkv.	13	—
Wtb. Nbk.	181	181
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7Reichsb.Vz.	—	—
Hapag	—	—
Heidelb.Str.	56	—
Lloyd	114¼	112¾
Industrieaktien		
Eichbaum	300	300
Löwenbräu München	294	296

	10. 6.	11. 6.
Nürnb.Brauh	—	—
Brau.Pforzh.	—	—
„ SchwStorch	165	165¾
Brau.Werger	203	203
WulleStuttg.	—	160
Adl. Kleyer	53.5	52.25
Adt Gebr.	29.5	—
A.E.G.St.	193	191
Bad. Masch. Durlach	135	136
Bad. Uhren	—	—
Bamag. Mg.	—	—
Bayr.Spieg.	77.75	78
Bayr. Cell.	—	—
Bergm. Elek.	—	225
Brem.Besgh.	64	63.75
BrownBoveri	139	138.5
Bürst.Erlang	—	—
Cem.Heidelb.	138	138
DaimlerBenz	60	59.5
Dt. Eisenb.	—	—
Dt. Erdöl	114.5	113.5
„ G.S.Sch	167¾	166
Dt.Linol.	357	351
„ Verlag	212	211
Dr.Schnellpr	—	—
Dürkoppwke.	26	27
E. W. Kais.	9.37	9.5

	10. 6.	11. 6.
El.Licht u.Kr.	224.5	220¾
El. Liefer.	—	—
Emag	82	81.25
EmailUllrich	—	—
Enz.-Union	74	73
Eßl. Masch.	—	38.25
Ettl. Spinn.	215	215
Fahr Gebr.	—	—
J.G.Farben	259	259⅝
Feinm. Jett	86.5	—
Felten Guill.	140	—
Frkf. Gas	127	126
„ Hof	75	75
„ Masch.	53.5	—
Geiling u. Co	—	—
Goldschm.	80.5	80
Gritzner	73	73
Grün u. Bilf.	168	168
Guanowerke	—	—
Hafenm. Ffl.	130	130
Haid u. Neu	34	34
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss	88.87	88
HefferMasch.	206.5	207
Hilp. Armat	94.5	93.5
Hirsch Kupf.	130	130
Hoch u. Tief	—	—
Holzmann	115¾	112¾
Holzverkohl.	91	91

	10. 6.	11. 6.
Inag	95	95
Jungh.Gebr.	71	74
Kg.Kaisers	—	—
KleinSchanz	95	95
Knorr C. H.	168¼	168.5
Kolb & Sch.	155	155
Konf.Braun	75	75
Krauß & Co.	—	53
Lahmeyer	175	170
Lechwerke	108	107¾
Led. Spich.	116.5	116
Ludw.Walz	106¼	106¼
Mainkr.	84	84
Metallg.	69.5	68.5
Met.Knodt	—	53
Mez Söhne	—	124
Miag	—	—
Moenus	38.5	38.5
Mot.Darmst.	59	5.9
Deutzmotor	67	66
Oberursel	97	98.25
Neckarsulm	—	—
Neckarw.Eßl.	129	—
Oest.Eisenb.	—	—
Pet. Union	130	128
Pf.Näh.K.	26	26
Rein.Gebb.	104	104

	10. 6.	11. 6.
Rh.El.Vorz.	80	80
Rh.El.Mm.	—	—
RöderGebr.	116	116
Rütgersw.	95	93.5
Schlink Co.	84.5	84.5
Schnell, Fr.	65.25	68
SchriftStemp	124.5	123.5
Schuckert N.	249.5	246¼
Schuh Bern.	58	58
Schuh Herz	—	—
Seil. Wolff	—	—
Sichel Co.	0.30	—
Siem.Halske	407	—
Sinalco	114	114
Südd.Zucker	—	147
Thür. Lief.	102.9	102.5
Trik.Besigh.	60	—
Ver.Ch.Ffl.	87.9	87.75
Ver.D.Oelf.	68.5	68.5
Ver. Faß	30	28
Voigt Häffn.	215	220
Volth.Kabel	70	—
Wayß&Freyt.	110.5	—
Wolff W. Pf	118	118
Württ. El.	111	111.5
Zellst.Aschaff.	196	—
Zellst.Waldh.	—	255¼
Zuck.Rheing.	—	—

Montan-Aktien	10. 6.	11. 6
Buderus	—	73.5
Eschw.Berg	199.5	—
Gelsenkirch.	188	136
Harpener	144¼	—
Ilse St. A.	221.5	221
KaliAschersl	249¾	245.5
Kali Wester	258	254
Klöckner	—	108⅞
Mannesm.	—	119.5
Mansfelder	132¼	132
Oberbed.	—	—
Phönix	86	94.5
Rheinstahl	131¼	129
Riebeck	—	—
Salz Heilbr.	256	256
Tellus Berg	118.5	118
V.K.Laurah.	73.5	73
V. Stahlw.	102	99.5
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	244	246
Frankf.Allg.	954	956
Ffl.Rückvers.	930	930
Frankona	—	—
Frank.60RM.	—	210
Mannh.Vers.	—	—
Oberrh.Vers.	—	132

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg